



**Weltnotwerk e.V.
Solidaritätsaktion
der KAB**

JAHRESBERICHT 2022





**Ich wurde geschlagen,
wenn etwas kaputt ging
oder ich zu spät zum
Kochen oder Putzen kam.**

Rita*, 16 Jahre, Küchenhilfe

*(Name geändert, siehe auch Titelbericht S. 14)

**Wir müssen dafür sorgen,
dass die Uhr in Bezug auf
Frauenrechte vorwärts läuft.
Die Zeit zum Handeln
ist gekommen.**

UN-Generalsekretär Guterres, Weltfrauentag 2022

Inhalt

Vorwort	4
I. Wie wir arbeiten	5
Wofür wir stehen/Kernsätze	5
Wie sind wir organisiert?	6
Wirkungsorientierung	8
II. Projekte	9
Wo wir arbeiten – Unsere Partnerschaften	9
Peru	10
Madagaskar	12
Titelbericht Tansania	14
Tansania	16
Kenia	19
Bilder der Jahre 2022	22
Neuwahlen der CWM Kenia	24
Uganda	25
Brasilien	27
III. Finanzen	28
IV. Öffentlichkeitsarbeit	34
Spendenaktionen	35
V. Organisation	37
Weltnotwerk im „Teamspirit“	38
Das KIB	39
Das Team Finanzen stellt sich vor	40
Impressum/Satzung	41
Danke	42



**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Förderer des Weltnotwerks,**

rückblickend auf das Jahr 2022 möchten wir zuallererst Dank sagen:

Der Dank geht an all die Ehrenamtlichen, die mit ihrem großen Engagement, mit viel Kraft und Zeiteinsatz, die Arbeit des Weltnotwerks und die Partnerschaftsarbeit prägen.

Der Dank gilt aber auch allen Spender:innen, die trotz schwieriger wirtschaftlicher Situation das Weltnotwerk unterstützen. Nicht zu vergessen jene, die immer wieder mit viel Kreativität und Einsatz Spendenaktionen organisieren und die Arbeitskreise, die mit ihren Partnern in Afrika, Süd- und Mittelamerika und Asien Menschen bewegen und die Wirkungsorientierung der Projekte weiterentwickeln.

Die im Jahr 2021 begonnene Umstrukturierung im Weltnotwerk, die professionelle Organisationsberatung und die Verteilung der Verantwortung auf viele Schultern zeigen Wirkung.

Mit dem besonderen Fokus auf die Wirkungsorientierung konnten insbesondere in den Ländern Tansania und Uganda bei den Arbeitnehmer Bewegungen erstaunliche Erfolge erzielt werden. Diese Errungenschaften gilt es jetzt auf die übrigen Partnerorganisationen zu übertragen. In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Internationale Bildung der KAB Deutschland in Haltern am See (kurz: KIB) hat dazu ein Qualifizierungsprogramm zu Partnerschaften und Wirkungsbeobachtung begonnen. Die Effizienz der Partnerschaften wird erhöht.

Angeregt durch die erfolgreiche Arbeit der CWM Tansania im Bereich der Haushaltshilfen „domestic workers“, richten wir den Blick auf die Arbeit von Frauen in unseren Partnerorganisationen. Sie tragen wesentlich zur Entwicklung und zu sozialen und ökonomischen Veränderungen bei.

Auf die finanzielle Situation des Weltnotwerks wird in diesem Bericht eingegangen.

Als Vorstand haben wir dazu konkrete Maßnahmen ergriffen und in den Mitgliederversammlungen eingehend berichtet.

Das Jahr 2022 war noch von der Corona Pandemie geprägt. Trotzdem konnten Begegnungen mit unseren Partnern sowohl im Süden als auch in Deutschland möglich gemacht werden.

Durch die Digitalisierung wurden die Kontakte mit unseren Partnern intensiviert und um neue gemeinsame Arbeitsstrukturen erweitert, wie z.B. zur Wirkungsbeobachtung.

Ein herzlicher Dank geht auch an die Mitarbeiter:innen in der Geschäftsstelle und an das Redaktionsteam.

Um das Weltnotwerk in eine wirkungsvolle Zukunft zu führen, freuen wir uns auf eure tatkräftige Unterstützung, euer Mittun und Mitdenken!

Im Namen des Vorstandes

Hildegard Lültsdorf
Vorsitzende

I. WIE WIR ARBEITEN

Dazu stehen unsere drei Kernsätze



1. Wir sind Partner

2. Wir gestalten Projekte

3. Wir machen Politik

Dorf baut Schule in Uganda

Wir ermöglichen Begegnung in weltweiten Partnerschaften, um voneinander zu lernen, füreinander einzustehen und miteinander aufzustehen.

Aus unseren Partnerschaften heraus entwickeln wir gemeinsame Projekte, in denen sich Menschen organisieren, um soziale Gerechtigkeit zu schaffen und dadurch das Reich Gottes unter uns aufleuchten zu lassen.

Aus unserem Engagement ergeben sich Konsequenzen für unseren Lebensstil, für unser verbandliches Handeln als internationale Bewegung und für unser politisches Wirken, um weltweite soziale Gerechtigkeit zu erwirken.

Wofür wir stehen

Wir sind eine christliche Organisation von und für Arbeiter:innen, die für weltweite soziale Gerechtigkeit einsteht.

Wie sind wir organisiert?

Der Weltnotwerk e.V. ist ein eingetragener Verein und als gemeinnützig anerkannt. Mitglieder sind die Mehrzahl der KAB Diözesanverbände in Deutschland, die KAB Deutschlands und der Bundesverband der CAJ. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der ehrenamtlich arbeitende Vorstand. Zur Durchführung der täglichen Aufgaben des Vereins arbeiten in der Geschäftsstelle des Vereins drei hauptamtliche Mitarbeiter:innen in Teilzeit.

Unsere Mitgliederversammlung

besteht aus je einer/m Vertreter:in aus den Mitgliedsverbänden (Diözesanverbänden) und je einer/m Vertreter:in der KAB Deutschlands sowie der CAJ Deutschlands. Diese werden in der Regel für die Dauer von drei Jahren entsandt. Der Mitgliederversammlung obliegen unter anderem: die Wahl der Vorstandsmitglieder, die Festsetzung des Haushaltsplans, die Festlegung von Kriterien für die Förderung von Partnerschaften und Projekten, die Wahl von zwei Rechnungsprüfer:innen, die Bestellung eines Wirtschaftsprüfers, die Entgegennahme des Tätigkeits- und Finanzberichts des Vorstandes und die Erteilung der Entlastung des Vorstandes. Die Mitgliederversammlung besteht somit aus 25 Mitgliedern.

Unser Vorstand

bestand 2022 aus den Vorstandsmitgliedern Michael Schmitt, Vorsitzender, Hildegard Lülsdorf, stellv. Vorsitzende, Renate Buchgeister, Michael Prinz, Andreas Holl und Andreas Luttmer-Bensmann. Der Vorstand war für die inhaltliche Ausrichtung des Weltnotwerk e.V. – Internationale Solidaritätsaktion der KAB, verantwortlich. Ihm oblag unter anderem die Prüfung und Beschlussfassung der Förderung der beantragten Projektförderungen. Der Vorstand ist für 3 Jahre gewählt und leistet seine Arbeit ehrenamtlich.

Unsere Teams

Zur Verteilung der Verantwortung und zur Stärkung des Engagements wurden viele Aufgaben im Weltnotwerk an Teams übergeben. Diese arbeiten selbstverantwortlich und stimmen wichtige Entscheidungen mit dem Vorstand ab. Die Mitglieder der Teams sind ehrenamtlich tätig und übernehmen die Aufgaben freiwillig (keine Delegation). Gerne können weitere Personen so im Weltnotwerk aktiv werden.

Unsere Geschäftsstelle

besteht aus einem Team, dem Geschäftsführer Norbert Steiner und zwei Mitarbeiter:innen angehören. Der Geschäftsführer wird analog TVÖD 12/6 vergütet. Circa 40 Ehrenamtliche unterstützen den Verein in verschiedenen Aufgabenbereichen.

Unsere Arbeitskreise

Viele Diözesanverbände der KAB haben seit Jahren Partnerschaften mit Arbeiterbewegungen im globalen Süden. Gelebte Partnerschaft bedeutet, dass aktiver Austausch stattfindet. In den Diözesanverbänden haben sich Personen in sog. Arbeitskreisen zusammengefunden, die mit ihren Partnern im globalen Süden regelmäßig in Kontakt sind und sie mit Rat und Tat unterstützen. Die Arbeitskreise sorgen u.a. dafür, dass man sich regelmäßig persönlich trifft und dass genügend Spenden gesammelt werden.

Unsere Beraterin

Organisationsentwicklung – Change Management
www.block-beratung.de

Seit nunmehr als 25 Jahren unterstützt Karola Block Organisationen in Deutschland und international dabei, wirksamer und erfolgreicher zu werden. Dabei nutzt sie ihre reichhaltigen Erfahrungen und Kenntnisse der Systemischen Organisationsberatung, Teamcoaching, Training, Moderation und Evaluation. Das Weltnotwerk wird durch Frau Block in zwei Anliegen beraten:

- Einführung von Wirkungsorientierung in die Arbeitsweise des Weltnotwerk und seiner Südpartner
- Weiterentwicklung und Umbau des Vereins Weltnotwerk



Vorstellung der einzelnen Teams

Das **Team Finanzen** informiert und berät den Vorstand des Weltnotwerks in allen finanziellen Fragen. Das Team erstellt den Haushaltsplan, in dem künftige Entwicklungen einschließlich eventueller Risiken festgehalten werden. Während eines Jahres entscheidet das Team über Finanzmaßnahmen im Rahmen der Vorgaben eigenständig. (siehe auch S. 40)

Das Weltnotwerk arbeitet seit 2004 mit der Katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) zusammen und erhält für die Unterstützung der Partnerbewegungen im globalen Süden staatliche Fördermittel. Das **Team KZE** pflegt einen guten Austausch mit der KZE zur Sicherstellung der Förderung.

Das **Team Administration** regelt alle ungeklärten Aufgaben des Weltnotwerks, setzt Prioritäten, delegiert Aufgaben und stellt damit sicher, dass das Weltnotwerk administrativ reibungslos funktioniert.

Neuausrichtung des Weltnotwerks sowie Weiterentwicklung einer Strategie, um auch in der Zukunft gute Partnerschaften und wirksamen Projekte mit vielen Engagierten lebendig zu gestalten, ist Aufgabe des **Teams Zukunft**.

Das **Team Projekte** prüft alle an das Weltnotwerk gerichteten Projektanträge unserer Partner hinsichtlich formaler, insbesondere aber inhaltlicher Kriterien und berät den Vorstand des Weltnotwerks zu den Entscheidungen über die Mittelbewilligung.

Das **Team Wirkungsorientierung** ist zuständig für die Einführung des Themas in die Partnerschafts- und Projektarbeit des Weltnotwerks. In Zusammenarbeit mit den deutschen KAB-Partnern steuert das Team den Aufbau von Kompetenzen zur Wirkungsorientierung der Projekte und zur Professionalisierung der Partnerschaften. (Weitere Infos auf Seite 8.)

Das **Team Öffentlichkeitsarbeit** ist zuständig für die Darstellung des Weltnotwerks in der Öffentlichkeit. Ziel ist es, interessierten KAB- und CAJ Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern und generell Interessierten an der Arbeit des Weltnotwerk ein authentisches Bild der Partnerschaften und der Projekte, die das WNW fördert, zu geben.

Das **Team Fundraising** kümmert sich um alle Aktivitäten zur Gewinnung von Spenden. Dazu gehört u.a. das Entwickeln von Spendenaufrufen und der regelmäßige Kontakt zu den Spenderinnen und Spendern.

Wirkungsorientierung

Projekte vom Ende her denken – wie messen wir die Wirkung von Projekten – am Beispiel der CWM Uganda und der CWM Tansania

Jede Organisation kann die Ziele beschreiben, die sie mit ihren Projekten erreichen will. Aber das Wie und die einzelnen Schritte dahin sind oft auf Anhieb nicht klar ersichtlich. Vor allem bei Projekten, die über einen langen Zeitraum laufen, ist es wichtig aufzuschreiben, was wann passieren, was brauche ich dazu und wie stelle ich fest, ob das Projekt gut läuft.

Was nach gesundem Menschenverstand klingt, ist leider in der Praxis oft schwierig. Da sich ständig Rahmenbedingungen ändern, muss man auch schnell nachbessern können. Die heute meist angewandten Methoden, um Projekte gut zu planen, zu evaluieren und die erwünschte Wirkung zu messen sind die „Theory of Change“ und die Wirkungsorientierung.

Die CWM Uganda und die CWM Tansania erlaubten uns einen Einblick, wie sie ihre Planung durchführen. An den Planungsrunden nehmen Vertreter aus der Leitungsebene der CWM, aber auch Mitglieder der Basisgruppen teil. Die Partner in Deutschland waren ebenfalls eng eingebunden. In mehreren Videokonferenzen und vielen Gesprächen wurden mit Vertretern der KAB Rottenburg-Stuttgart, Würzburg, Augsburg und München-Freising die Details abgestimmt.

Die Abstimmung der Planung mit den Basisgruppen der CWM ist enorm wichtig. Nur dadurch kann sichergestellt werden, dass Projekte und deren Ziele allgemein akzeptiert sind und die Zielerreichung auch gemessen wird.



Muyanda Sande, National Youth Secretary, Nakuraija Janet, National Administrator, Franziska Weissbar (v.l.n.r.)

Erfolge

Die Art der Planung auf Basis der „Theory of Change“ hat positive Nebeneffekte, die von vielen begrüßt wurden. So konnte in Uganda die Ausbildung von jungen Erwachsenen zu Führungskräften, um die Komponente der Wirkungsanalyse erweitert werden. Sie sehen sich selbst als „Change Agents“, sie motivieren Veränderungen und können auch zeigen, wie man sie am besten angeht.

Über Erfolge berichten und voneinander lernen. Tue Gutes und rede darüber.

Die Festangestellten und Ehrenamtlichen der CWM berichteten einheitlich, dass der Prozess auf große Zustimmung in den Basisgruppen stößt. Viele Mitglieder sind stolz auf ihre Projekte und das, was sie erreicht haben. Sie sind gern bereit genau zu beschreiben, wie sie sie umgesetzt haben und wie sie den Erfolg messen wollen. Das wiederum hilft dabei voneinander zu lernen. berichtete ein Mitarbeiter der CWM aus Tansania.

Strategisches, langfristiges Denken und Planen wird vom Planungsprozess gefordert, ist aber für viele Menschen in Uganda und Tansania schwierig. Wenn die Existenzgrundlage nicht gesichert ist, ändern eine Trockenperiode, Überschwemmungen oder Preissteigerungen wie erst kürzlich durch den Ukraine-Krieg, alles und die Planung muss kurzfristig geändert werden. Trotzdem empfinden es viele als wichtig auch die langfristigen Ziele aufzuschreiben und nicht aus den Augen zu verlieren.

Auswerten und Bedürfnisse besser formulieren

Für die Auswertung von Ergebnissen wurde in Tansania ein System entwickelt, das den Anforderungen genügt, aber nicht zu komplex ist. Da viele Basisgruppen keinen PC haben, geschieht die Evaluierung auf Papier. Durch die Erhebung der Daten existiert eine solide Grundlage, auf der der Fortschritt von Projekten gemessen und mit den Geldgebern in Deutschland diskutiert werden kann.

Für die Prüfung der Buchhaltung greift das Weltnotwerk auf die Unterstützung von lokalen Auditoren zurück. Sie erstellen einen Prüfbericht, der internationalen Standards genügt.

II. PROJEKTE

Wo wir arbeiten – Unsere Partnerschaften



Peru

Mit neuem Wind und neuen Plänen in die Zukunft

Vieles stand bei der CAJ (christliche Arbeiterjugend) auf „Pause“ während der vergangenen Jahre: Keine Versammlungen waren möglich, keine Besuchsreisen und kein richtiger Austausch zwischen Ortsgruppen, Regionen und Ländern. Auch in Peru hatte der Verband mit der Pandemie zu kämpfen und die Partnerschaft zwischen der CAJ in Freiburg und Peru musste neue Wege gehen: Mit Online-Austauschrunden, gemeinsamen Aktionen auf Social-Media und einem Freiwilligendienst unter Corona-Bedingungen wurde die Zeit überbrückt.

2022 war es dann so weit, es gab etwas mehr Planungssicherheit und Möglichkeiten, um als Verband vor Ort und international vernetzt zu handeln. Und entsprechend ging es auch gleich rund in Peru, denn es stand sowohl eine Austauschreise (ein sogenannter „Intercambio“) zwischen Peru und Freiburg in Deutschland als auch die größte Versammlung der Internationalen CAJ an, die zum ersten Mal in der Geschichte des Verbandes in Peru stattfinden sollte. Und das alles während die Projekte in den Ortsgruppen und eine Kampagne zur Schulung über Solidarökonomieprojekte auch wieder Fahrt aufnahmen.

Im Sommer konnte die Partnerschaft wieder mit handfestem Leben gefüllt werden. Auch wenn die deutschen (immer noch coronabedingten) Einreisebedingungen die Besuchsreise fast scheitern ließen, konnten im Juli und August fünf junge Peruaner:innen nach Deutschland kommen und sich mit CAJler:innen über die Lebensrealitäten junger Menschen in beiden Ländern austauschen und über Themen, Ängste, Sorgen und Hoffnungen sprechen, die sie verbinden.

Beim Austausch waren die Peruaner:innen für zwei Wochen einzeln im ganz konkreten Alltag der CAJler:innen eingebunden – Austausch über Lebensrealitäten ganz nah am Leben. Manche gingen mit zur Arbeit, andere zur Uni oder zu ehrenamtlichen Tätigkeiten. Gemeinsam hatten alle eines: Über das Leben, die Probleme, Herausforderungen und die Projekte reden, die es in den Ländern und Verbänden gibt.

„Der Austausch ist eine der besten Erfahrungen, die man machen kann. Man lernt den Kontext kennen, in dem die CAJler:innen leben, und wie sich verschiedene Systeme in ihrem Land entwickeln. Man sieht, dass es Unterschiede gibt, aber auch Aspekte, die wir aus unserem Land kennen. Das ist sehr wichtig, um zu wissen, dass nicht alles rosig ist, sondern dass es auch hier Umstände gibt, die junge Menschen beunruhigen. So können wir herausfinden, wie wir uns zusammenschließen, um Dinge zu ändern, die wir für falsch halten.“

Zitat einer Peruanerin über den Besuch in Deutschland

Auch der Weltrat der Internationalen CAJ war geprägt vom Austausch zwischen der CAJ Peru und Vertreter:innen aus Amerika, Europa, Asien und Afrika. Zwei Wochen lang trafen sich Vertreter:innen der verschiedenen Nationalbewegungen der CAJ in der Nähe von Lima, nachdem die Versammlung um mehr als zwei Jahre verschoben worden war. Fast eine Woche lang stand dabei der Austausch im Mittelpunkt, bevor es zum Sitzungsteil überging und die jungen Erwachsenen zusammen einen neuen Internationalen Aktionsplan erarbeiteten.

In drei Gruppen besuchten die Teilnehmenden verschiedene Ortsgruppen der CAJ Peru und lernten dort deren Aktionen kennen.



Die Jugendlichen der Gruppe in Machumi bringen den Besucher:innen bei, wie sie auf traditionelle Art und Weise weben.

In der Gemeinde Machumi organisiert die CAJ Jugendliche, die durch die ländliche Lage wenig Zugang zu Arbeit und Bildung haben. Im Projekt weben die Jugendlichen Taschen, Tischtücher und andere Dinge aus Naturbaumwolle. Dadurch sind sie nicht nur in der Lage, Fertigkeiten zu entwickeln und ein gewisses Einkommen zu erzielen, sondern sie sind auch glücklich darüber, dass sie sich organisieren, Träume und Hoffnungen teilen und gemeinsam mit anderen jungen Menschen wichtige Werte entwickeln können.



In Pawana Anak Nauta versuchen sich junge Erwachsene aus verschiedenen Ländern am Töpfern.

In Pawana Anak Nauta nahmen die Jugendlichen der CAJ die Pandemie zum Anlass, neben der Landwirtschaft ein weiteres, solidarisches Einkommen aufzubauen, um ihre Familien zu unterstützen und gleichzeitig alte Traditionen zu pflegen. Die Jugendlichen stellen verschiedene Töpfergegenstände für den alltäglichen Gebrauch her und beschäftigen sich mit dem Nutzen verschiedener Heilkräuter, die in ihrer Kultur als traditionelle Medizin verwendet werden.



Beim Siebdruck kommen Teilnehmende über ihre Realitäten und Forderungen ins Gespräch, die sie an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft haben.

Gegenwärtig entwickelt die CAJ Lima konkrete Maßnahmen für, durch und mit jungen Menschen im informellen Sektor. Ein Hydrokulturprojekt dient der Selbstversorgung mit hochwertigen, gesunden Lebensmitteln und der Druck von T-Shirts ist eine solidarische Form, um ein zusätzliches Einkommen zu erzielen.

Mit all diesen Erfahrungen machten sich die Teilnehmer:innen des Weltrats dann auf den Weg nach Lima, wo in der folgenden Woche der neue Internationale Aktionsplan der CAJ erarbeitet wurde. Unter dem Motto „Arbeit, Gerechtigkeit und Gleichheit für ein menschenwürdiges Leben - Lasst uns die Veränderung sein, die die Jugend für die Zukunft braucht!“ geht die CAJ mit neuem Wind die Herausforderungen der Zukunft an – in Peru, Deutschland und der ganzen Welt.

Carolin Moch, European Coordinator, International Young Christian Workers



Madagaskar

Das Jahr 2022 bei Iray Aina

Frauen verändern das Betriebssystem der Bewegung

Beeindruckend zu lesen: der Jahresbericht unseres Partners Iray Aina (MTC Madagascar) für das abgelaufene Jahr 2022. So fern und anders doch vieles in Madagaskar sein mag, die kleinen Hinweise lassen aufhören. Da ist zu lesen, dass sich unser Partner über die wieder mögliche Präsenz bei Veranstaltungen freute. Das kennen wir nur zu gut.



Zwei Freundinnen

In der Zeit der Pandemie ist manches liegen geblieben, einige Projekte sind den Kontaktsperren und Reiseverboten geschuldet eingestellt worden, mit neuen Verantwortlichen konnten Absprachen nicht umgesetzt werden. Auch dies ist uns sehr bekannt – ebenso wie die Hinweise unserer madagassischen Freund:innen zur anwachsenden Inflation (Energie, Getreide). Die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine reichen bis Madagaskar. Auch in Iray Aina wächst die Anzahl derer, die morgens noch nicht wissen, ob sie abends volle Teller auf ihren Tischen haben werden. „Die Menschen suchen nach Essen und kommen nicht zu unseren Treffen“, heißt es in einem Brief an uns.

Wir organisieren alleinerziehende und verwundbare Frauen

Das Jahr 2022 bot nun Gelegenheit, endlich verlorene Entwicklungen aufzuholen. Entgegen der Verschlech-

terung der gesellschaftlichen Bedingungen – die wachsende Inflation, die Folgen des Klimawandels mit der großen Dürre im Süden des Landes und den fünf verheerenden Zyklonen im Frühjahr, die Korruption, die Plünderung des Landes – hat Iray Aina im Jahr 2022 den Schwerpunkt „Organisation und Schaffung von einkommensbildenden Maßnahmen für besonders verwundbare alleinerziehende Frauen“ umgesetzt.



In Iray Aina haben Frauen das Heft in die Hand genommen – sie tragen wesentlich zur Entwicklung der Bewegung bei.

Es fanden Fortbildungen für Multiplikator:innen statt, um die menschenrechtliche Situation der Frauen in Madagaskar zu thematisieren (Gewalt, sexuelle Unterdrückung, Vergewaltigung und soziale Benachteiligung). Auch „Politiker:innen wurden zum Nationalkongress von Iray Aina eingeladen, um mit diesen die Problemstellungen zu diskutieren. Ein weiteres Seminar thematisierte die Rolle der Frauen bei der Entwicklung.

Frauen investieren in das Gemeinwohl

Im benannten Bericht ist nachzulesen

- 23 Gruppen der im Jahresschwerpunkt benannten Zielgruppe von Frauen hat Iray Aina allein im Jahr 2022 aufgebaut. Insgesamt gibt es im Land 140 Basisgruppen bei Iray Aina mit ca. 1100 Verantwortlichen (militants).
- Vielfältig sind die Beispiele darüber wie begonnen wurde, diesen Frauen in weiteren Projekten ein Einkommen zu ermöglichen. Frauen erhalten Mikrokredite für den Kauf von Saatgut oder für die Zucht von Vieh und Hühnern. Andere Frauen stellen Seife her, legen Gemüsegärten an, konservieren Obst oder gründen gemeinsam eine Konditorei. Eine Viehzüchterin erzählt, dass die Einnahmen aus ihrem Mikrokreditprojekt der Bezahlung des Schulgeldes für ihre Kinder

und deren Ausbildung dienen. Frauen investieren in ihre Familien und stärken das Gemeinwohl!

- In der Hauptstadt kümmern sich Verantwortliche darum, dass für Kinder Geburtsurkunden erstellt werden – nicht immer einfach angesichts der grassierenden Korruption im Lande. Das gilt auch für Frauen, die im Kunsthandwerk arbeiten und staatlicher Genehmigungen für den Export ihrer Produkte bedürfen.
- Nicht zuletzt geht aus dem Bericht von Iray Aina auch hervor, wie fortgeschritten die Bewegung in Sachen Geschlechtergerechtigkeit – im Vergleich zur Wirklichkeit in Madagaskar – bereits ist. Der nationale Vorstand und die Hauptamtlichen sind 1:1 nach Frauen und Männern aufgeteilt. Beraten und begleitet wird der Vorstand von Frauen. Im bedeutenden Nationalausschuss der Bewegung mit den Vertreter:innen aus den Regionen des Landes sind von den 21 Mandatsträger:innen 13 Frauen engagiert. Sicherlich eine mitentscheidende Grundlage dafür, dass die Bewegung die Situation der Frauen aufgegriffen hat – sie sind schließlich die entscheidenden Motoren für die Entwicklung der Bewegung und die Änderung ihres Betriebssystems.

Auch in den nächsten Jahren wird Iray Aina an diesem Schwerpunkt weiterarbeiten. Was die weiteren Planungen unserer Freund:innen betrifft, so heißt es: „Unser 3-Jahres-Ziel lautet: Wir wollen die wirtschaftliche Unabhängigkeit von alleinerziehenden Frauen stärken und ihre sozialen Lebensbedingungen verbessern. Wir wollen

mehr Aktivist:innen ausbilden, damit diese die Frauen beraten und begleiten können. Wir klären auf und bekämpfen alle Formen von Gewalt gegen Frauen.“

Unser Partner reicht auch seinen Dank an das Weltnotwerk der KAB Deutschlands an uns weiter. Die Förderung durch das Weltnotwerk und die Spenden der Mitglieder der KAB macht dieses Engagement von Iray Aina möglich.

Bericht: Andris Gulbins, DV Aachen



Workshop alleinerziehender Frauen

Titelbericht

Tansania



Die CWM Tansania kämpft für die Rechte von Hausangestellten, die oft wie Sklaven behandelt werden

Die Katholische Arbeitnehmerbewegung Tansania sieht sich als eine Bewegung um eine gerechte, brüderliche und nachhaltige Gesellschaft aufzubauen. Die Unterstützung von Hausangestellten stand schon immer auf der Agenda der CWM Tansania. Das Motto „be the voice of the voiceless“ (frei übersetzt tritt für die ein, die sich nicht wehren können) war von Anfang an in der Satzung der Bewegung verankert und wird gelebt. Hausangestellte gehören zu den Menschen, die in der Gesellschaft Tansanias an den Rand gedrängt und oft sogar wie Sklaven behandelt werden.

Die CWM tritt aktiv für Hausgestellte ein, geht auf sie zu und bietet bei Bedarf Hilfe an. Es ist eines der Ziele der CWM gefährdete Hausangestellten in die Lage zu versetzen ihre Rechte wahrzunehmen.

Die Situation in Tansania

Für Menschen mit geringer Bildung, vor allem aus ländlichen Gebieten, ist Hausarbeit oft die einzige Möglichkeit, eine bezahlte Beschäftigung zu finden. Dies gilt insbesondere für junge Mädchen. Hausangestellte leben in der Regel in komplexen Arbeitsverhältnissen ohne schriftlichen Vertrag, was es ihnen fast unmöglich macht, ihre Rechte durchzusetzen. Sie werden oft nicht angemessen bezahlt und sogar misshandelt. Die Zahl der Hausangestellten ist nicht genau bekannt. Ihre Anwesenheit wird oft verheimlicht, um Konflikte mit der lokalen Regierung zu vermeiden. Eine IAO-Studie aus dem Jahr 2012 ergab, dass mehr als 7 % der arbeitenden Bevölkerung, d. h. mehr als eine Million Menschen, als Hausangestellte beschäftigt sind. Die Zahl dürfte aber heute eher bei zwei Millionen liegen.

Ein Großteil der weiblichen Hausangestellten ist zwischen 15 und 24 Jahre alt. Häufig handelt es sich um unverheiratete Mädchen, die von ihren Eltern unter Druck

gesetzt werden, eine Arbeit anzunehmen, anstatt ihre Ausbildung fortzusetzen. Wenn sie einen Job finden, werden sie oft wie Sklaven behandelt. Die Hausarbeit von Kindern ist in Tansania traditionelle Praxis und eine gängige Reaktion auf die Armut. Viele Haushalte in Tansanias großen Städten beschäftigen auf die eine oder andere Weise eine Hausangestellte. Zu den typischen Aufgaben gehören Tätigkeiten wie Kochen, Waschen, Putzen, Gartenarbeit, die Betreuung von Kleinkindern und älteren Menschen, aber auch Tätigkeiten im Zusammenhang mit Kleinunternehmen wie Tierhaltung und Restaurantarbeit. Arbeitszeiten von 14 Std. und länger sind keine Seltenheit. Dadurch haben Hausangestellte so gut wie keine Freizeit und können keine sozialen Kontakte außerhalb ihres Arbeitsplatzes aufbauen. Die Isolation macht Hausangestellte anfällig für Diskriminierung. Vor allem verwandtschaftliche Bindungen (undugu) verhindern oft, dass Missbrauch ans Licht kommt.

Hausangestellte in Tansania sind durch das Gesetz geschützt. Das tansanische Arbeitsrecht ist sehr eindeutig und definiert die Gehaltskategorien von Hausangestellten und andere Leistungen für sie. Kinderarbeit ist verboten.

Aktivitäten

Die CWM führte 2022 eine Reihe von Aktivitäten durch und hat sich mit mehreren Organisationen, die sich für die Rechte von Hausangestellten in Tansania einsetzen, vernetzt. Dazu gehört u.a. die CVM (Comunità Volontari per il Mondo), eine italienische Organisation, die seit 40 Jahren vor allem in Afrika für die Rechte von Hausangestellten kämpft, die Vereinigung von Hausangestellten (The Light for Domestic Workers), die 2019 in Morogoro gegründet wurde und die Gewerkschaft CHODAWU die für die Hausangestellten zuständig ist.

Im Jahr 2022 gelang es, fast 100 Hausangestellte direkt anzusprechen und ihre Arbeitsbedingungen zu überprüfen, um zuverlässige Informationen über die Situation in den städtischen Gebieten zu erhalten, in denen CWM-Gruppen aktiv sind.

- Die CWM schulte insbesondere weibliche Hausangestellte in drei ausgewählten Diözesen, damit sie für ihre Rechte und Pflichten kämpfen können.
- Workshops zur Schulung von Priestern, Mitarbeitern der katholischen Kirche und Führungskräften der lokalen Verwaltung wurden ebenfalls angeboten. Viele Tansanier sind sich der Situation von Hausangestellten

und ihrer Rechte nicht bewusst, bzw. schauen nicht genau genug hin.

- Vor allem in ländlichen Gemeinden ist die CWM präventiv tätig und betreibt intensive Aufklärung bei den Familien.
- Da bereits viele Hausangestellte Mitglied in CWM Ortgruppen sind, ist es möglich Selbsthilfegruppen anzubieten, in denen Hausangestellte sich treffen und offen über Probleme diskutieren und Lösungen vermitteln können.
- Die CWM vermittelt berufliche Weiterbildungen an staatlichen Berufsschulen. Dadurch haben die Hausangestellten die Möglichkeit besser bezahlte Jobs zu bekommen.
- Hausangestellten steht auch der Zugang zu Sparvereinen offen, um an das notwendige Startkapital zu kommen, um sich selbständig zu machen

Die CWM ist stolz darauf, dass es häufig gelingt Hausangestellten einen Arbeitsvertrag zu besorgen. Die Veranstaltungen werden von den lokalen Behörden unterstützt und sind gut besucht.

Die CVM und CWM treten gemeinsam bei der Regierung von Tansania für die Rechte der ca. zwei Millionen Hausangestellten ein, die Ihnen laut ILO Convention 189 zustehen. Dies beinhaltet einen Arbeitsvertrag, geregelte Arbeitszeit und faire Bezahlung.

Darüber hinaus arbeiten wir gemeinsam daran, dass Hausangestellte eine Ausbildung in den Berufsschulen in Tansania (vocational training centers) bekommen und sie als Berufsgruppe anerkannt werden. Erst dadurch bekommen die meist jungen Frauen eine Chance Selbstvertrauen aufzubauen und ein menschenwürdiges Leben führen zu können.

CVM (Comunita Volontari per il Mondo) ist eine ital. Organisation, die sich das Ziel gesetzt hat, Hausangestellten im globalen Süden ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen CWM (catholic workers movement) ist das Pendant der kath. Arbeiterbewegung Deutschlands

Marian Lambert
Direttore
CVM – Comunità Volontari per il Mondo

Bericht: Karl Busl



Selbsthilfegruppe von weiblichen Hausangestellten in Morogoro Tansania

Tansania

Bewegende Reise nach Tansania



Die Region Mbanga und die CWM

Mbanga ist eine Region im Südwesten von Tansania. Die katholische Diözese reicht bis an den Nijassa-See mit der Grenze zu Malawi und Mosambique. In der Region leben ca. 600.000 Menschen von denen gut 3/4 Katholiken sind. Die Menschen sind meist Selbstversorger als Landwirte oder Fischer. Einkommen wird über Nutzpflanzen wie Kaffee, Nüsse, Avocados oder über die Fischerei erzielt. In der Region engagieren sich Menschen in 12 Ortsgruppen des Christian Workers Movement - das sich in der Landessprache Kisuahili als VUWAWA übersetzt. Schwerpunkt der Aktivitäten sind Kleinkreditprogramme und Bildungsarbeit zur Einkommensentwicklung sowie die Mitgestaltung des kirchlichen Lebens.

KAB Würzburg im Austausch mit der Vuwawa Mbanga

Zweieinhalb Wochen lang war eine zwölfköpfige Gruppe Ende August im Süden von Tansania unterwegs, um Land und Leute zu entdecken und vor allem, um mit der Partnergruppe aus der Diözese Mbanga verschiedene Themenbereiche zu erschließen und zu diskutieren.

Von Daressalam am Indischen Ozean aus ging es in zwei anstrengenden Tagesetappen mit einem Kleinbus über 1.000 Kilometer Richtung Westen. Im Diözesanzentrum

Sankt Kilian in Mbanga wurden die KABler von der Diözesanleitung der CWM (Catholic workers movement) und am nächsten Tag von Bischof John begrüßt. Dieser freute sich sehr über die Gäste aus Deutschland und sah den bevorstehenden Austausch und die Seminararbeit als „Katalysator“ für die künftige Partnerschaft.



Die Reisegruppe aus Würzburg

Die Gruppe durfte sich ins bischöfliche Gästebuch eintragen und mit einem Reisesegen ging es weiter nach Mbamba Bay am Nyasa See, wo die Gruppenleiter Joachim Schmitt, Isolde Thiem und Elisa Gerhart zusammen mit den Partnern aus Tansania in einem kirchlichen Tagungshaus für den Austausch reserviert hatten. Dort traf sich die deutsche Gruppe für eine Woche mit 15 Vuwawa-Mitgliedern, um – getreu dem KAB-Motto „sehen – urteilen – handeln“ gemeinsame Themenbereiche zu erarbeiten. Die ersten Exkursionen führten die Gruppe „Agriculture/Farming“ auf ein Feld, wo Maniok-Wurzeln angebaut werden.



Eine Bäuerin zeigte die harte Arbeit, die kurz nach der Regenzeit mit dem Vorbereiten der Felder beginnt und mit dem Ernten vor der nächsten Regenzeit endet. Ma-

niok ist ein Hauptnahrungsmittel; die Wurzeln werden getrocknet und gerieben zu einer Art Frühstücks-Brei verarbeitet. Im Hochland wird auch Kaffee angebaut; ein zunehmender Markt sind Cashew-Kerne. Grundsätzlich sind die meisten Tansanier Kleinbauern und versorgen sich mit der Ernte selbst. Die maschinelle Bewirtschaftung großer Felder oder Massentierhaltung kennt man hier kaum.



Die Gruppe „Income/Marketing“ besuchte Fischer am Nyasa See und erfuhr hier einiges über Fischfang, Verarbeitung und Verkauf auf den regionalen Märkten. Einen Tag später besuchte der eine Teil der Gruppe eine Schule – beziehungsweise eher ein kleines Schuldorf. In Tansania sind es mehrere Gebäude mit jeweils einem Klassenzimmer sowie Schlafsäle für Jungen und Mädchen und Lehrer-Wohnungen. Für die weiterführenden Schulen stehen mittlerweile fast überall auch Computer zur Verfügung – wenn natürlich auch in ganz anderer Anzahl und Qualität wie in Deutschland. Grundsätzlich wird auf Bildung zunehmend Wert gelegt; die Schülerinnen und Schüler lernen als erste Fremdsprache Kiswaheli (in den Familien wird sich üblicherweise in verschiedenen Stammessprachen unterhalten) und dann auch gleich Englisch. Der zweite Teil der Gruppe besuchte eine Familie, die in wirklich prekären Verhältnissen lebt und informierte sich über den Tagesablauf. Beide Elternteile können aber durch den Anbau von Maniok und etwas Gemüse sowie der Haltung von einigen Hühnern und Kleintieren die Ernährung der Kinder sicherstellen. Am dritten Exkursionstag standen die Themen „Religion“ und „Gesundheit“ im Fokus und es wurde zusammen mit verschiedenen Gemeindevertretern (Chor, Pfarrjugend, Frauenbund, Katechisten) im wahrsten Sinne über Gott und die Welt diskutiert. Die Pfarrgemeinde hält in Tansania oft das ganze Dorf zusammen, es gibt

wöchentliche Treffen kleiner christlicher Gruppen und beim sonntäglichen Gottesdienst kommen dann alle zusammen. Vieles werde von Laien organisiert, weil die Priester immer mehrere Gemeinden zu betreuen hätten. So kontrovers das Thema „Frauen im Priesteramt“ diskutiert wurde – einig war man sich, dass Frauen die „power of the church“ seien, in Tansania wie in Deutschland. Zeitgleich besuchte ein anderer Teil der Gruppe eine alte Frau und sprach mit ihr, wie sie alleine ihren Alltag meistern kann. Seniorenheime wie in Deutschland gibt es in Tansania überhaupt nicht; in der Regel wohnt die Großfamilie zusammen und kümmert sich umeinander. Beeindruckend war auch der Besuch in einer Krankenstation, die überraschend gut personell und auch maschinell eingerichtet war. Leider fehle es oft am Know-how, was die Bedienung beispielsweise von Ultraschall-Geräten angehe. Ein großes Problem stellt die Notfall-Versorgung dar. Es gibt keine Notruf-Nummer und kaum Rettungswagen oder gar Notärzte. Wer einen medizinischen Notfall hat, muss meist eine lange Fahrt ins nächste Krankenhaus überstehen. Zunehmend kommen die Frauen zum Entbinden in eine Klinik, was die Gesundheit und Sicherheit für Mutter und Kind stark erhöht. An den Nachmittagen wurde das, was am Vormittag gesehen wurde, in Kleingruppen weiter vertieft. Die Gruppe aus Deutschland hatte zu allen Themen auch Info- und Bildmaterial aus der Heimat mitgebracht und trotz manch sprachlicher Schwierigkeiten (die Seminarsprache war Englisch, also für beide Gruppen eine Fremdsprache) wurde überraschend intensiv diskutiert.



Richtig leidenschaftlich wurde es beim Thema Gleichberechtigung von Mann und Frau, ist doch in Tansania größtenteils noch das traditionelle Rollenbild – Mann in der Arbeit/auf dem Feld, Frau im Haus (und auch auf dem Feld!) – vorherrschend. Die Berichterstattung aus Deutschland, dass hier eigentlich selbstverständlich die

18 | Projekte

Männer bei der Kindererziehung und im Haushalt mit-helfen, sorgte bei manch einem Tansanier für Schmun-zeln. Nichtsdestotrotz versprochen sie, in Zukunft zu „versuchen“, ihre Frauen zu unterstützen. Auch Themen wie Familienplanung, Verhütung und Homosexualität wurde nicht ausgeklammert und zwei tansanische Frauen, die als Krankenschwestern arbeiten, betonen die Wichtigkeit der Aufklärung vor allem für junge Menschen. Ungewollte Schwangerschaften, AIDS und Geschlechtskrankheiten seien sehr große Probleme in vielen afrikanischen Ländern.



Viel Zeit war für Gespräche eingeplant

Am Wochenende und an den Abenden gab es viele Gelegenheiten zum informellen Austausch sowie zum Ein-tauchen in das echte tansanische Leben. Die Gruppe aus Deutschland wurde mit Tänzen, Trommeln und Musik begrüßt, ein Gottesdienst samt Taufe und Erst-kommunion konnte mitgefeiert werden (vor allem die Chormusik mit Tanz und Bewegung war ein sehr beein-druckendes Erlebnis), gemeinsam im See gebadet, der Markt besucht oder einfach nur Karten gespielt und „geratscht“. Zum Abschluss der Begegnungswoche wur-den Ziele festgelegt – für die Vuwawa in Mbinga, für die

KAB in Würzburg und für beide gemeinsam. Ganz oben auf der Wunschliste steht die Möglichkeit einer Rück-begegnung, also ein Besuch der Tansanierinnen und Tansanier in Deutschland, weiter sind Partnerschafts-tage geplant und der mögliche Verkauf von tansani-schen Produkten in Deutschland soll geprüft werden.

Zurück in Mbinga wurden alle Ergebnisse der Aus-tauschwoche den Leiterinnen und Leitern der Vuwawa-Ortsgruppen sowie Diözesan-Präses Witney präsen-tiert. Zwei freie Tage konnten genutzt werden, um alte oder neue Freundinnen und Freunde zu besuchen, am Markt einzukaufen oder einfach, um die Eindrücke zu verarbeiten. Die Rückfahrt ging dann über den Ruaha-Nationalpark, wo hautnah unzählige Zebras, Giraffen, Gazellen und Elefanten zu sehen waren. Auch Krokodi-le, Nilpferde, Warzenschweine, Geier, Löwen, Strauße und wunderschöne Vögel konnten beobachtet werden. Über Morogoro, wo ein kurzes Treffen mit dem National-vorsitzenden Pastor Nyoni stattfand, ging es am vorletz-ten Tag noch nach Bagamojo am indischen Ozean, ein Hotspot für Künstler aus aller Welt. Demütig ob der oft widrigen Verhältnisse, aber auch beeindruckt, bewegt und begeistert von der Lebensfreude, von der Buntheit, der Offenheit, der Gastfreundlichkeit der Menschen und mit viel Stoff zum Nachdenken ging es nach zwei-einhalb Wochen wieder zurück nach Deutschland.

Bericht: Susanne Nock für die Reisegruppe der KAB

Die Partnerschaft von KAB-Diözesanverband-Würzburg und VUWAWA-Diocese-Mbinga

Die Partnerschaft wurde im Jahr 2008 im Rahmen der Bistumspartnerschaft Würzburg-Mbinga be-gründet. Seither gab es mehrere Delegationsbesu-che der Diözesanleitung in beide Richtungen. In die-sem Rahmen haben sich zwei Ortspartnerschaften zwischen KAB-Ortsverbänden und VUWAWA-Basis-gruppen etabliert, die ein eigenständiges Programm mit Besuchen und Projekten verantworten. Im Jahr 2022 wurde ein größeres Austauschprojekt zur Ver-breiterung der Engagementbasis in Tansania durch-geführt an dem sich 12 Mitglieder aus Deutschland und 15 Mitglieder aus Tansania beteiligten. So hat sich auf deutscher Seite ein eigenständiges „Team Tansania“ gefunden, das nun die Partnerschafts-arbeit auf diözesaner Ebene weiterentwickelt. Im Jahr 2024 ist ein Austauschprojekt in Deutschland geplant, um die Geschichte weiter fortzuschreiben.

Kenia

Missio wählt Kenia 2022 für Weltmissionsmonat aus.

Domitila Mwelu Kaluki repräsentierte die CWM Kenia

In den bayrischen Diözesen wechseln die Verantwortlichkeiten jedes Jahr. 2022 organisierte die Weltkirche der Diözese Eichstätt mit Missio München die Besuche von sechs Kenianern:innen und dem St. Benedict Choir aus Nairobi. Die Gäste aus Kenia wurden im Oktober 2022, dem Weltmissionsmonat, auf die bayrischen Diözesen verteilt. Für Eichstätt wurde Domitila Mwelu Kaluki von der CWM Muranga/Kenia ausgewählt. Allein in der Diözese Eichstätt fanden 120 Veranstaltungen mit fast 1100 Besuchern statt, viele davon organisiert von Gruppen aus dem Diözesanbereich der KAB Eichstätt. Höhepunkt war der Festgottesdienst am Weltmissionssonntag, dem 23.10.22, im Münster in Ingolstadt mit Bischof Gregor Maria Hanke aus Eichstätt und Bischof Dominic Kimen-gich aus Eldoret/Kenia sowie allen Gästen und dem Chor aus Kenia.

Dr. Michael Krischer von Missio München war sehr be-rührt von Domitila Mwelu Kaluki, die das erste Mal eine Reise außerhalb Kenias unternahm: „Wir haben selten Gäste, die wie Domitila an der Basis arbeiten.“



Domitila Mwelu Kaluki mit Msgr. Wolfgang Huber, Präsident Missio München

Insgesamt wurden bei den vielen Veranstaltungen fast EUR 4.000,- für die CWM Muranga/Kenia gespendet. Missio München wird diesen Betrag für ein Projekt der CWM verwenden.



Die Diözese Murang'a/Kenia liegt in Zentralkenia, nördlich von der Hauptstadt Nairobi und umschließt die Gebiete von Murang'a und Kirinyaga. Hier leben etwa 1,67 Mio. Einwohner, von denen mehr als 1/3 Katholiken sind. Landwirtschaft, u.a. Teeanbau, ist der Hauptwirtschaftszweig der Region, deren Bewohner meist Kleinbauern sind. In Murang'a gibt es 11 Basisgruppen der CWM Kenia, die sehr aktiv sind.

Die Arbeit der Katechistin Domitila Mwelu Kaluki

Die leitende Katechistin der Diözese Muranga, etwa zwei Autostunden nördlich der Hauptstadt Nairobi erzählte in ihren vielen Vorträgen von ihrer Arbeit, ihren vielfältigen Aufgabenfeldern und legte ein Glaubenszeugnis ab, das gut zwei Wochen vor dem Weltmissionssonntag am 23. Oktober Weltkirche lebendig werden ließ.

Domitila, wie die engagierte Frau aus Afrika von allen nur genannt wird, ist im Hauptberuf Katechistin. Zu Ihren Aufgaben gehören die Vorbereitung und Organisation der Liturgie, aber auch Krankenbesuche und die Austeilung der Krankenkommunion. Dabei kommt sie zu den Menschen in oft abgelegenen Gegenden und lernt die dortigen Verhältnisse kennen. Sie hört und sieht, was ihre Mitmenschen am dringendsten für ein menschenwürdiges Leben brauchen. Manchen Dörfern fehlt elektrischer Strom oder fließendes Wasser. Anderswo gibt es ältere Menschen mit körperlicher Behinderung, die auf Hilfe hoffen.



Domitila Mwelu Kaluki öffnet Allerheiligenkirche in Kleinschwarzenlohe während Besuch im Bistum Eichstätt

Diese Hilfe organisiert sie häufig durch die Basisgruppen des „Christian Workers Movement“ (CWM), also der Christlichen Arbeitnehmer-Bewegung, dem Pendant zur Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Deutschland. Es sind diese örtlichen Gruppen, die oft ganz praktische Hilfe organisieren und sich darum kümmern, dass etwa kranke Obdachlose ein Dach über den Kopf bekommen, oder Sucht- und Alkoholabhängige wieder gesellschaftlich Fuß fassen können. Domitila gehört neben ihrem Beruf auch der Nationalleitung des CWM in Kenia an. Mit der KAB des Bistums Eichstätt verbindet sie eine langjährige Partnerschaft. Auf die Frage aus dem Publikum, wie sie das alles schaffe und mit ihrer Rolle als „Familienfrau“ vereinbaren könne antwortete sie nur: „Das weiß ich selber nicht“. Domitila ist verheiratet und hat drei Kinder, die jedoch schon groß sind und sie in Ihren Aufgaben unterstützen können. Ihr Mann und ihr ältester Sohn arbeiten selbst als Katechisten, allerdings in der Nachbardiözese.

Der Vortragsabend und die anschließende Fragerunde war schließlich gefüllt mit Glaubenszeugnissen. Domitila sagt: „Es macht mich glücklich, denen zur Seite zu stehen, denen es am schlechtesten geht. Das Evangelium gibt uns diesen Auftrag. Der Dienst an den Ärmsten bringt uns Gott näher.“ Als Ausbilderin trainiert sie auch andere für das Amt als Katechistin oder als Katechist, die in vielen Regionen das Rückgrat der Kirche bilden. Die Gemeinde, in der Domitila arbeitet hat zwei Priester, jedoch 23 Kirchen und Ortsgemeinden. Vor Ort sind es die Katechistinnen und Katechisten, die die jeweilige Gemeinde und die oft priesterlosen Wortgottesdienste leiten und die Kommunion austeilen. Sie bereiten die Familien auf die Taufspendung ihrer Kinder vor, die Erstkommunionkinder, Firmkandidatinnen und -kandidaten auf den Empfang der Sakramente. Sie sind es auch, die

den Kontakt zum Priester herstellen, wenn Paare heiraten möchten, oder wenn der Wunsch zum Empfang des Bußsakramentes geäußert wird

Jeden Tag stirbt eine Frau in Deutschland an häuslicher Gewalt!

Frau Schlicht von der Caritas Ingolstadt berichtete, dass rund 365 Frauen pro Jahr in Deutschland an häuslicher Gewalt sterben, also durchschnittlich jeden Tag eine Frau! Um einen Schutz anbieten zu können gibt es Frauenhäuser. Aktuell stehen in Ingolstadt 14 Plätze zur Verfügung. Die Adresse wird nur telefonisch weitergegeben, da die Frauen ja einen beschützten Raum brauchen. Häusliche Gewalt kommt in allen Schichten vor. Die Art der Hilfe ist jedoch unterschiedlich, je nach Berufstätigkeit, Religion, Staatsangehörigkeit und Sprachkenntnissen. Wenn die Frauen im Frauenhaus ankommen, können sie erst einmal dort wohnen. Das Team sucht dann nach geeigneten Wohnungen für die Frauen. So kommt es zu rund 50 Ein- und Auszüge im Frauenhaus pro Jahr. Die Situation in Kenia sieht für Frauen sehr viel schlechter aus, so Domitila Mwelu Kaluki. Die Gesetze in Kenia sehen zwar gesetzlich vor, dass Frauen und Männer gleichberechtigt sind, in vielen der 43 Stämme Kenias lebt jedoch noch ein sehr altes Rollenverständnis. Rund 26 Prozent, also jede vierte Frau ist in Kenia von häuslicher Gewalt betroffen. Wenn der Mann, die Rolle des Familienernährers, wegen Arbeitslosigkeit zum Beispiel, nicht mehr ausfüllen kann wird er zum Versager. Alkohol führt dann meist in einen Teufelskreis nach unten, der oft zu häuslicher Gewalt führt. Betroffene Frauen ziehen sich mangels staatlicher Angebote dann in die Ursprungsfamilie zurück. Frauen, deren Eltern zum Beispiel nicht mehr leben, helfen oft kirchliche Gruppen wie die CWM. In Teams werden die Betroffenen besucht und nach Lösungen gesucht und Hilfe angeboten.



Gespräch mit Caritas Ingolstadt und Frauen

Genug zum Leben? – Wir haben uns zu sehr in der Ungerechtigkeit eingerichtet

Im Rahmen des Weltmissionsmonates von Missio München und Weltkirche im Bistum Eichstätt fand in Nürnberg auch eine Podiumsdiskussion mit Teilnehmern aus Kirche, Politik, der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung (KAB) und Domitila Mwelu Kaluki von der Christian Workers Movement (CWM) aus Kenia statt.



Podiumsdiskussion im CPH Nürnberg

Auf die erste Frage nach prekären Arbeitsverhältnissen von dem Moderator Bernhard Löhlein von Radio K1, berichtete Michael Ziegler von der SPD Stadtratsfraktion, dass die Schere von arm und reich rasant zunimmt. Besonders betroffen sind freischaffende Künstler, Alleinerziehende und Migranten. Insbesondere der Niedriglohnsektor rutscht regelrecht weg. Domitila Mwelu Kalkuki bemerkte, dass allein in Kenia über 4 Millionen Kenianer hungrig schlafen gehen. Es gibt aufgrund des Klimawandels geringere Ernten, Getreidelieferungen durch den Ukrainekrieg fallen aus. Und in dieser Situation interessiert sich der Staat nicht für die ärmeren Bevölkerungsschichten. Junge Menschen, selbst Studenten, suchen verzweifelt Arbeit. U.a. bewerben sie sich in arabischen Ländern, wo sie jedoch wie Sklaven ausgebeutet werden. Vetternwirtschaft und Korruption breiten sich weiter aus, Arbeitsverträge werden oft nur noch auf 6 Monate befristet. Arbeitsstunden werden zunehmend gar nicht mehr bezahlt. Diebstahldelikte nehmen zu. Alkoholismus und Drogenkonsum breiten sich insbesondere bei jungen Kenianern rasant aus. Joachim Schmitt von der KAB Würzburg beobachtet, dass die Armut die ganze Zeit vorhanden war, aber man sich daran gewöhnt habe. Wir haben uns regelrecht in der Ungerechtigkeit eingerichtet. Mit Corona, dem Ukrainekrieg und dem Klimawandel stürzen wir in regelrechte Megakrisen. Aufpreise für Diesel oder Nahrungsmittel drücken gera-

de in afrikanischen Ländern die Menschen in die Not. Die Länder kollabieren. Wir benötigen eine Teilhabegerechtigkeit, so Joachim Schmitt. Gewinne müssen abgeschöpft werden. Auch wenn die Teilnehmer der Podiumsdiskussion auf die Frage von Bernhard Löhlein nach Beispielen der Hoffnung nachfragt, scheint es den Zuhörern eher vorzukommen, wie der „Tropfen auf dem heißen Stein“. So berichtet Domitila Mwelu Kalkuki von dem alkoholsüchtigen Zacharias, den sie regelrecht von der Straße aufgepickt hat und in das von Ehrenamtlichen in ihrer Heimat in Muranga/Kenia notdürftig aufgebauten Rehabilitationshaus brachte. Heute ist er „trocken“ und leitet sogar das Zentrum. Nur, es gibt noch viele alkoholranke junge Männer, auch in Muranga. Msgr. Wolfgang Huber, Präsident von Missio München, bestätigt die gemachten Beobachtungen, dass durch die Krisen verstärkt Probleme wie den Menschenhandel, die Prostitution oder die Kinderarbeit massiv auch afrikanischen Ländern zunehmen. Er stellt die Frage, wie es in der heutigen Zeit ermöglicht werden kann, dass Menschen nicht nur überleben, sondern auch wieder Freude am Leben haben? Es muss den Menschen die Würde zurückgegeben werden. Das ist Lebensqualität. Die Podiumsrunde fragt sich, ob die Kirche weiterhilft. Msgr. Wolfgang Huber sieht wie in einer Bischofskonferenz in Tansania erste zarte Ansätze hinsichtlich der Einforderung von Unterstützung durch die Politik, was aber praktisch derzeit nicht stattfindet. Joachim Schmitt ergänzt, dass junge Menschen in Afrika ihre Hoffnung bereits verloren haben. Ein Ansatz für Afrika könnte unter anderem das Modell der in Deutschland erfolgreich praktizierten Berufsausbildung sein, wie eine junge Praktikantin aus Tansania, die derzeit in Deutschland arbeitet, anregt. Msgr. Wolfgang Huber sieht aber auch mit Sorge auf das Spendenaufkommen in diesem Herbst. Neben der eigenen Sorge um das tägliche Auskommen werden Spender vermutlich noch stärker auf die Qualität der Arbeit der Spendenorganisationen schauen, so seine Einschätzung. Alle Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren sich einig, dass es wichtig ist, auf die weltweiten Sorgen und Nöte der Menschen immer wieder hinzuweisen. Wir dürfen nicht nachlassen.

Bericht: Andreas Holl, DV Eichstätt

Frauen für internationale Partnerschaften



Domitila im Gespräch, Kenia



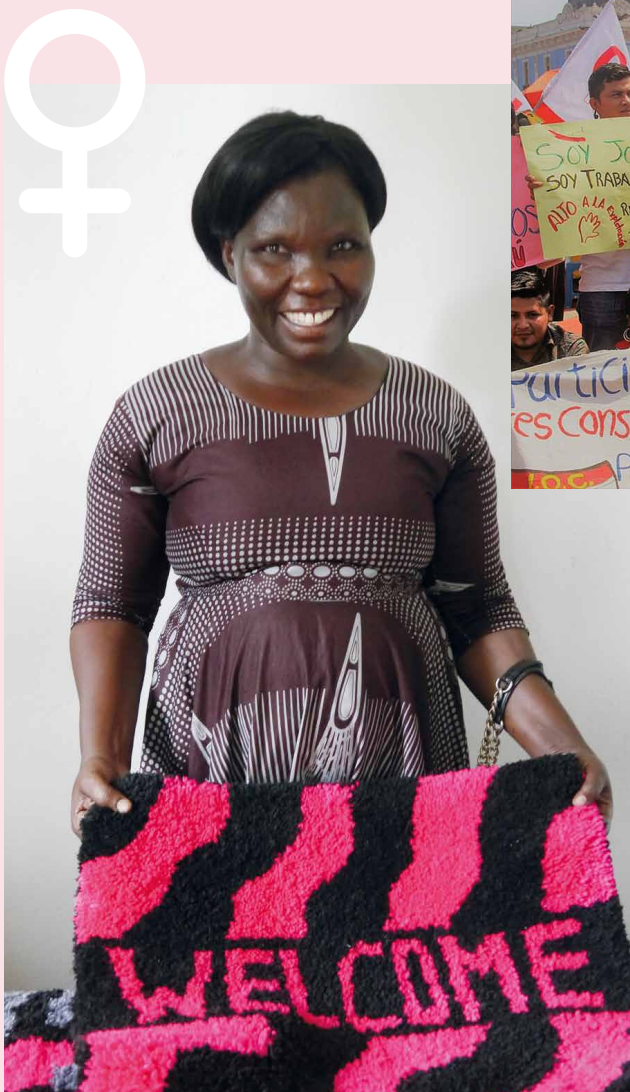
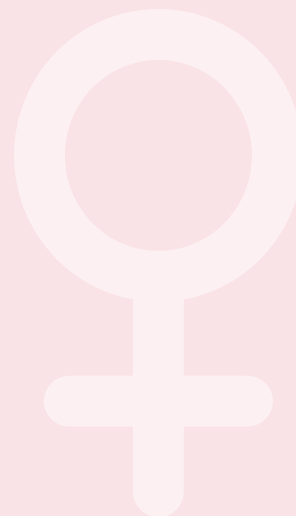
Frau trägt schwere Last, Madagaskar



Sorgen für Nahrung, Uganda



Organisieren von Veranstaltungen in Tansania



Herstellen von Textilien



Organisieren von politischen Demos in Peru



Näherinnen, Uganda

Kenia

Neuwahlen der CWM in Kenia – neue Satzung verabschiedet

Wichtigstes Resümee ihrer neuen Satzung: Die Verantwortung der Basis ist gestärkt worden. Jede Basisgruppe hat demnach eine Stimme im Nationalen Rat, der u.a. das Nationale Führungsteam wählt. Dieses besteht aus je einem Mitglied der 12 Diözesen sowie dem Vorstand mit seinen Beisitzern, dem sogenannten Nationalen Exekutiv-Leitungsteams. Der Nationale Rat verabschiedet aber auch die Strategiepläne der CWM, die Budgetplanung und kann sogar Satzungsänderungen blockieren. Eine wichtige Neuerung betrifft die Gleichberechtigung von Mann und Frau, wonach nur noch maximal 2/3 eines Geschlechtes in ein Gremium gewählt werden dürfen. Neu ist auch eine Bestimmung zur Konfliktbewältigung und Streitbeilegung.

Agatha Warigia, die bisher kommissarisch das Amt der Nationalen Sekretärin innehatte, wurde wie die übrigen Vorstandsmitglieder in ihrem Amt bestätigt. Wir stellten Agatha nach ihrer Wahl einige Fragen.

Agatha: zunächst möchte ich die Gelegenheit nutzen, um für Eure großartige Arbeit, Eure Aufopferung, Eure Unterstützung und Euren großen Beitrag für die CWM/Kenia zu danken.

Weltnotwerk: Was bedeutet die Wahl zur Sekretärin für Dich?

Agatha: Ich habe eine große Rolle zu spielen, indem ich die Exekutive dabei unterstütze, das reibungslose Funktionieren der CWM Kenia zu gewährleisten.

Weltnotwerk: Welche Herausforderungen siehst Du für die CWM in den kommenden Jahren?

Agatha: Der Fokus liegt auf der Stärkung der Basisgruppen, was mehr Ressourcen für die Basisgruppen erfordert, aber auch die Erwartung der Finanzierung von Projekten, die traditionell der Hauptfokus der CWM bei der Anwerbung von Mitgliedern und deren Motivation war.

Weltnotwerk: Wie siehst Du die Zusammenarbeit mit den Bezirken bzw. Diözesen?

Agatha: Bislang hat sich CWM nicht aktiv um eine Zusammenarbeit mit den Bezirken und den Diözesen bemüht. In der Vergangenheit hat sich CWM auf die Zusammenarbeit mit Pfarreien und Diözesen konzentriert. Das wird sich verbessern.

Weltnotwerk: Sind weitere Verbesserungen erforderlich?

Agatha: Zum einen die Unterstützung und die Stärkung der Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitglieder von Basisgruppen. Dann die Identifizierung weiterer Finanzierungsquellen und Ressourcen. Der Schwerpunkt sollte aber auf der Organisationsentwicklung, den Dienstleistungen bzw. den Fähigkeiten im Bereich Projektmanagement, der Ergebnis- und Wirkungsorientierung liegen. Ebenso bedeutend ist der Bereich Monitoring und Evaluierung.

Weltnotwerk: Vielen Dank und viel Erfolg für Deine Arbeit.

Agatha: Ich wünsche Euch ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2023.

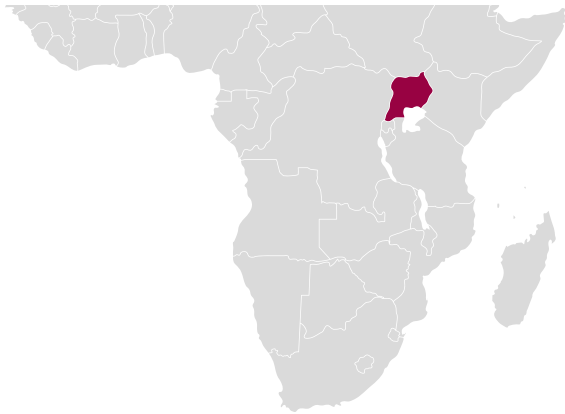
Bericht: Andreas Holl



Vorstand CWM Kenia

Uganda

Uganda: Neubeginn nach Corona



Uganda hat knapp 50 Millionen Einwohner, davon ist etwa die Hälfte jünger als 15 Jahre. Nach wie vor ist Uganda das größte Flüchtlingsaufnahme-land Afrikas mit 1.500.000 geflohenen Menschen aus dem Sudan, Kongo und Burundi. Es ist erstaunlich, wie die ugandische Bevölkerung diese Situation mitträgt.

Die politische Situation in Uganda ist nach wie vor schwierig. Offiziell ist das Land eine Demokratie, aber der seit 37 Jahren an der Macht sitzende Präsident Museveni hält alle Zügel fest in der Hand.

Mit ihrer Arbeit fördert die CWM (Catholic Workers Movement) auch den Aufbau der demokratischen Zivilgesellschaft. Als Bewegung ist sie mit der katholischen Kirche verbunden, aber selbständig tätig.

Wirtschaftlich hat die Covid Pandemie die einheimischen Wirtschaft sehr belastet. Hinzu kamen, dass bis Anfang 2022 sämtliche Schulen geschlossen waren. Die Lehrer waren ohne Einkommen. Die erhoffte wirtschaftliche Erholung danach blieb aus, weil die Preise insbesondere für Energie, Transport und Lebensmittel in die Höhe schossen.

Eine schwere Zeit, auch für die Mitglieder und die Gruppen der CWM. Die gesamte Tagesstruktur kam durch den Unterrichtsausfall der Schüler durcheinander und brachte für die Familien neue Probleme und damit schwierige Herausforderungen mit sich. Viele Kinder „verlernten“ in die Schule zu gehen und verbrachten ihre Zeit oft auf weniger sinnvolle Weise. Es war nicht leicht,

beim Wiederbeginn des Schulunterrichtes zum alten Rhythmus zurückzufinden. So wurden mehrere ältere Schülerinnen schwanger und trauten sich nicht mehr zum Unterricht zu kommen. Auch hatten manche Lehrer:innen besser bezahlte Jobs gefunden. Sie fehlten nun.

YCWM (Young Catholic Workers Movement – CAJ/Jung-KAB)

Schwerpunkt der vielen Jugendgruppen sind Einkommenschaffende Projekte und die Integration von Schulabrechern, darunter auch Schülerinnen mit Kindern. In Projekten werden sie dazu ausgebildet, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen und ein geregeltes Leben zu finden. Einige davon schaffen auch den Weg wieder zurück in die Schule.



Eine CWM Familie bildet junge Männer von der Straße aus, Schuhe aus Gummi-reifen zu machen

Besonders erstaunlich ist, dass die verschiedenen Gruppen trotz all dieser Widrigkeiten während der Pandemie gut gearbeitet haben und gemeinsam den Zusammenhalt suchten. Die Ersparnisse aus den Spar- und Kreditgruppen wurden dabei als Startkapital für die genannten Projekte genutzt. Beispielsweise kauften sie davon Saatgut und Werkzeug, um Land, das ihnen von der Kirche zur Verfügung gestellt wurde zu bepflanzen und ihre Familien zu ernähren, aber auch um die Produkte auf den Märkten zu verkaufen. Ein wichtiger Baustein in die Arbeit von Frau Dr. Birgit Galemann, die seit 2012 den Aufbau von Spar- und Kreditgruppen unterstützt. Viele Projekte hätten nicht entstehen können, wenn sie nicht durch das Modell von Ansparen und Kreditvergabe aus den örtlichen Gruppen heraus finanziell unterstützt worden wären. Wie einst bei Raiffeisen lernen die Betroffenen den professionellen Umgang mit Geld auf der untersten Ebene.

Ernst Bodenmüller war eine Woche in der Diözese Tororo/Uganda



Diözese Tororo/Uganda

Die Diözese Tororo ist an der Grenze zu Kenia gelegen. Einige Gemeinden liegen abseits der Infrastrukturen. Die CWM hat 260 Mitglieder in sechs Basis-, drei Frauen- und einer Jugendgruppe. Mit einem Anfang letzten Jahres gewählten aktiven jungen Mann aus der Jugendarbeit fand in Gemeinden wieder ein Neubeginn statt. Basis für neue Projekte war fast immer die finanzielle Unterstützung durch die Spar- und Kreditgruppen.



Als Vorbereitung zum Mittagessen sortiert die Gruppe Reis

Die Besuche waren immer sehr berührend und beeindruckend, und die Dankbarkeit, für die Unterstützung der CWM (Catholic Workers Movement), die für die Mitglieder eine große Bedeutung hat, ist überwältigend. Die Verantwortlichen hatten trotz der Entbehrungen während der Pandemie mit sehr vielen neuen Projekten eine sehr gute Arbeit geleistet.



Begrüßung der deutschen Gäste

Seit 3 Jahren forcieren wir den Aufbau von Gruppenprojekten, von denen sich einige später zu Kooperativen entwickeln können. Der Elan und die Kreativität der Menschen vor Ort ist außerordentlich beeindruckend.

Bericht: Ernst Bodenmüller, Andreas Holl

Die CWM Uganda

Die CWM (Catholic Workers Movement) in Uganda wurde 1995 mit 7 Gruppen in der Diözese Masaka mit dem Ziel gegründet, im Rahmen der christlichen Botschaft die Gesundheits-, Einkommens- und Bildungssituation der Menschen nachhaltig zu verbessern. Im Vordergrund stand das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Entwicklungsprozesse zu organisieren erforderte starke, transparente und demokratische Strukturen, die von den betroffenen Menschen selbst aufgebaut, gestaltet und kontrolliert wurden.



Gründungsdiözese Masaka/Uganda

Inzwischen ist die CWM in 12 von 19 Diözesen vertreten. In ihr sind über 6.496 Mitglieder in 161 Basis-, 57 Frauen-, 42 Jugend- und 228 Spar- und Kreditgruppen organisiert.

Getragen werden diese Partnerschaften von den KAB Diözesen Rottenburg-Stuttgart, Regensburg, Fulda und Münster. Unterstützt wird die Bewegung vom Weltnotwerk der KAB, von Spendern in und außerhalb unserer Diözese.

Die einzelnen Gliederungen der CWM verantworten ihre Aktivitäten durch gewählte Organe selbst (2021 wurden alle Gremien neu gewählt), sie erstellen Aktionspläne, legen regelmäßig Rechenschaft ab und garantieren eine zweckgemäße Verwendung der Spenden. Organisiert wird die Arbeit durch das Nationalbüro mit 2 Hauptamtlichen in Kampala und durch 12 Diözesanbüros (Teilzeit-Sekretär:innen).

Die Dynamik und Qualität der Arbeit ist sehr beeindruckend und wird laufend weiterentwickelt. Inzwischen haben aktive oder ehemalige Leitungsmitglieder der CWM wichtige staatliche und kirchliche Ämter übernommen.

Brasilien



Aus dem Bericht der MTC Brasilien für 2022: Schwerpunktthema im Jahr 2022 war die ungerechte Behandlung von Frauen.

Das bestehende patriarchalische System begünstigt die Aufrechterhaltung von Strukturen der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, die von der sexistischen Erziehung – die Stereotypen von Geschlechterrollen aufrechterhält – bis hin zu ungleichen Gehältern auf dem Arbeitsmarkt reichen, wo Frauen immer noch etwa 67 % dessen erhalten, was Männer für dieselbe Tätigkeit erhalten. Es ist anzumerken, dass die Ungleichheit noch größer wird, wenn man das Geschlecht und die Hautfarbe berücksichtigt. Und die Zahl der Frauen in Führungspositionen ist geringer als die der Männer. Wir müssen auch den Kontext der strukturellen Gewalt berücksichtigen, um zu verstehen, welche Möglichkeiten Frauen haben, aus der Gewalt auszubrechen, und wie sie und ihre Kinder Zugang zu bestehenden sozialpolitischen Maßnahmen haben. Es gibt auch eine Form der institutionellen Gewalt: Wenn betroffene Frauen sich bei öffentlichen Dienststellen melden, wird ihnen oft eine Mitschuld unterstellt.

Ein Beispiel für Diskriminierung in der Arbeitswelt:

Maria arbeitet an einer öffentlichen Schule im Bundesstaat Minas Gerais mit einem wöchentlichen Arbeitspensum von 40 Stunden. Maria muss ihre Familie mit ihrem Gehalt von nur 1.316,87 R\$ unterstützen. Wenn die Regierung des Bundesstaates Minas Gerais das Gesetz über die Gehaltsuntergrenze für Fachkräfte in diesem Bereich einhalten würde, würde der Wert ihres Gehalts 2.032,55 R\$ betragen, d.h. die Regierung schuldet ihr 715,68 R\$ pro Monat oder 9.303,84 R\$ pro Jahr. (1 Real entspricht ca. 18 Cent)

Die MTC hat Informationsveranstaltungen, öffentliche Proteste und Kundgebungen durchgeführt, um auf die ungerechte Behandlung aufmerksam zu machen und für die Einhaltung der Menschen-, Arbeits- und Sozialrechte zu kämpfen. Im Vorfeld der Wahl hat die MTC in öffentlichen Foren Fragen zu diesen Themen an die kandidierenden Politiker gestellt.

Corona-Hilfe MTC Brasilien 2022

Der Diözesanverband Limburg der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) unterhält seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit der Schwester-Organisation Movimento de Trabalhadores Cristãos (MTC) in Brasilien.

Von dort kamen auch in 2022 Hilferufe. Die Corona-Pandemie hat in Brasilien vielen Familien die Existenzgrundlage genommen, sei es durch Verlust des Arbeitsplatzes, durch Wegbrechen von Einkünften oder gar durch Tod eines Familienmitglieds, das für den Lebensunterhalt gesorgt hatte.

In Brasilien gibt es kaum soziale Hilfssysteme wie wir sie kennen. Die MTC hat daher die Initiative ergriffen und versorgt bedürftige Familien mit Lebensmittelspenden vergleichbar mit den „Tafeln“ bei uns.

Der Bedarf ist jedoch viel größer als die finanziellen Möglichkeiten der MTC. Deshalb hatte sie um Unterstützung gebeten. Mit dieser Bitte wurde ein Spendenaufruf gestartet.

Bis zum Jahresende 2022 sind wieder großzügige Spenden eingegangen, die an die MTC überwiesen wurden. An die 8 MTC-Regionen im Land wurden die Spendenmittel zu gleichen Teilen verteilt. Damit konnte die MTC eine sehr hohe Zahl an Lebensmittel-Paketen an bedürftige Familien verteilen.

Martin Mohr, DV Limburg



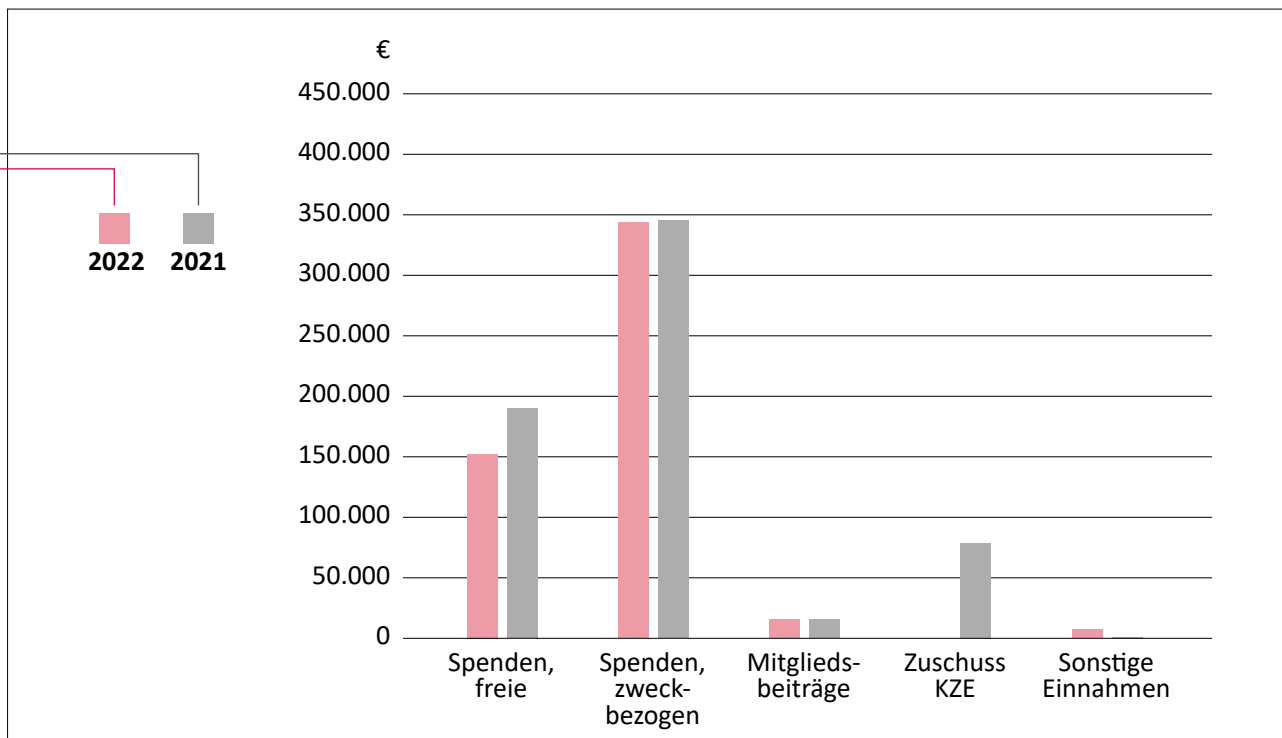
Die Unterstützung wird gern angenommen

III. Finanzen

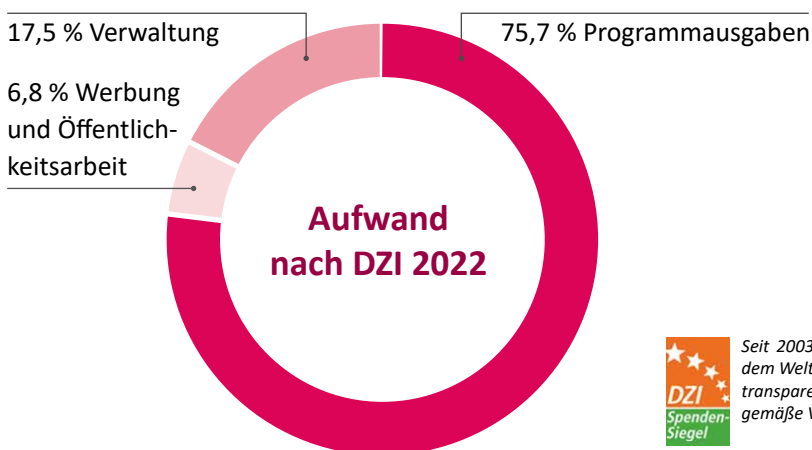
Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge	2022 (€)	2021 (€)
Spenden, freie	151.241,61	191.911,05
Spenden, zweckbezogen	346.304,28	347.117,37
Mitgliedsbeiträge	12.950,00	12.950,00
Zuschuss KZE	-	80.000,00
Sonstige Einnahmen	2.237,38	1,50
Gesamt Erträge	512.733,27	631.979,92

Aufwendungen	2022 (€)	2021(€)
Personalaufwand	153.154,43	118.170,36
Förderung Projektmaßnahmen	442.597,97	483.184,85
Sachaufwendungen	62.260,97	51.531,31
Abschreibungen	16.573,53	42,00
Summe	674.586,90	652.928,52
Jahresüberschuss lt. GuV	-161.853,63	-20.948,60
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	55.843,70	76.792,30
Entnahme aus den Rücklagen	107.000,00	-
Bilanzgewinn	990,07	55.843,70



davon DZI-Kostenbereiche 2022			
Programmausgaben (75,7 %)	Werbung und Öffentlichkeitsarbeit (6,8 %)	Verwaltung (17,5 %)	Gesamt
57.104,83	19.013,25	77.036,35	153.154,43
442.597,97	-	-	442.597,97
4.930,72	24.985,63	32.344,62	62.260,97
6.179,57	2.057,51	8.336,45	16.573,53
510.813,09	46.056,39	117.717,42	674.586,90



Seit 2003 verleiht das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) dem Weltnotwerk e.V. jährlich das Spendensiegel und bestätigt damit den transparenten und sparsamen Umgang mit Spenden sowie ihre ordnungsgemäße Verwendung.

Bilanzen

Aktiva	2022 (€)	2021 (€)	Passiva	2022 (€)	2021 (€)
Anlagevermögen	152,54	194,54	Eigenkapital	86.648,94	248.502,57
			Zweckgebundene Spenden zur Verwendung	54.711,00	85.158,16
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	65.317,10	187.343,08	KZE-Zuschuss zur Verwendung	-	-
			Rückstellungen	74.050,00	63.750,00
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	155.752,05	243.001,18	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.418,68	23.104,13
			Sonstige Verbindlichkeiten	250,12	1.269,16
Rechnungsabgrenzungsposten	719,33	173,09	Verbindlichkeiten an Projekte	1.791,97	6.422,00
			Verbindlichkeiten (Lohn/Steuer/ Sozialabgaben)	2.070,31	2.505,87
Bilanzsumme	221.941,02	430.711,89	Bilanzsumme	221.941,02	430.711,89

Das Haushaltsjahr 2022 – mit besonderen Herausforderungen

Nach den Corona-Jahren waren im Jahr 2022 die Nachwirkungen der Pandemie für unsere Partner in Lateinamerika, Afrika und Südasien weiterhin deutlich spürbar. Ein positiver Nebeneffekt, den wir auch in der KAB und CAJ erfahren haben, ist, dass wir heute normaler mit diversen Möglichkeiten digitaler Kommunikation umgehen und diese weiterhin nutzen. Dies half Zeit und Fahrtkosten zu sparen. Persönlicher Kontakt lässt sich aber nicht ersetzen und so waren alle froh, sich wieder als Personen von Angesicht zu Angesicht treffen zu können. Dadurch war auch der Finanzbedarf vieler unserer Partnerorganisationen wieder höher. Folgerichtig versuchte das Weltnotwerk möglichst in alter Höhe die Projekte finanziell zu fördern.

Wie aus den Zahlen des Jahresabschlusses hervorgeht, hatte das Weltnotwerk 2022 deutlich weniger Einnahmen. Dies ist hauptsächlich auf zwei Faktoren zurückzuführen:

a) Das Weltnotwerk erhielt keine Anschlussfinanzierung beim bisherigen Förderer, der Katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V. (KZE), für 2022. Aufgrund vieler Veränderungen in den Rahmenbedingungen wurde der Projektantrag des Weltnotwerks nicht angenommen. Dies bedeutete den Wegfall einer wesentlichen Säule der Projektfinanzierung des Weltnotwerks.

b) Der sehr starke Rückgang der Spendeneinnahmen insbesondere beim jährlichen Spendenaufruf im Oktober 2022. Dies ist, unserer Meinung nach, auf drei Faktoren zurückzuführen:

- Ausgelöst durch den Krieg in der Ukraine wurde in Deutschland generell weniger für langfristige Anliegen gespendet. Die Projekte des Weltnotwerks sind alle langfristig ausgelegt.
- Gerade die Spender:innen des Weltnotwerk haben die Folgen des Krieges gespürt: Höhere Preise und eine unklare Zukunft haben zur Verunsicherung geführt.
- Die Spender:innen des Weltnotwerks sind überwiegend ältere KAB-Mitglieder. Es ist bisher kaum gelungen neue, jüngere Spender:innen zu gewinnen (< 60 Jahre).

Mitte des Jahres 2022 hat die Mitgliederversammlung nach vorherigen Konsultationen der verschiedenen KAB-Partnerschaftsgruppen beschlossen, den Ausfall der KZE-Förderung zu kompensieren und die Projekte

möglichst in ähnlicher Höhe wie in Vorjahren zu fördern. Dabei haben die KAB Diözesanverbände weitere Mittel zur Verfügung gestellt und das Weltnotwerk hat auf seine Rücklagen zurückgegriffen.

Bei den Ausgaben ist zu erkennen, dass das Weltnotwerk erhöhte Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr hatte. Dies ist darauf zurückzuführen, dass 2021 die Personalkosten aufgrund verschiedener Vakanzen außergewöhnlich niedrig waren. Im Jahr 2022 normalisierten sich die Personalkosten auf das übliche Niveau. Tatsächlich ist es wie geplant gelungen, dass die Partnerorganisationen weiterhin solide gefördert wurden.

In der Bilanz spiegeln sich die erwähnten Vorgänge ebenfalls wider. Das Vermögen des Vereins ist folglich erheblich zurückgegangen. Ansonsten ist eine generell zeitnähere Arbeitsweise ebenfalls ersichtlich. Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ersichtliche Verlust von gut 160.000 € konnte durch die Auflösung von Gewinnrücklagen und Überschüsse der Vorjahre ausgeglichen werden.

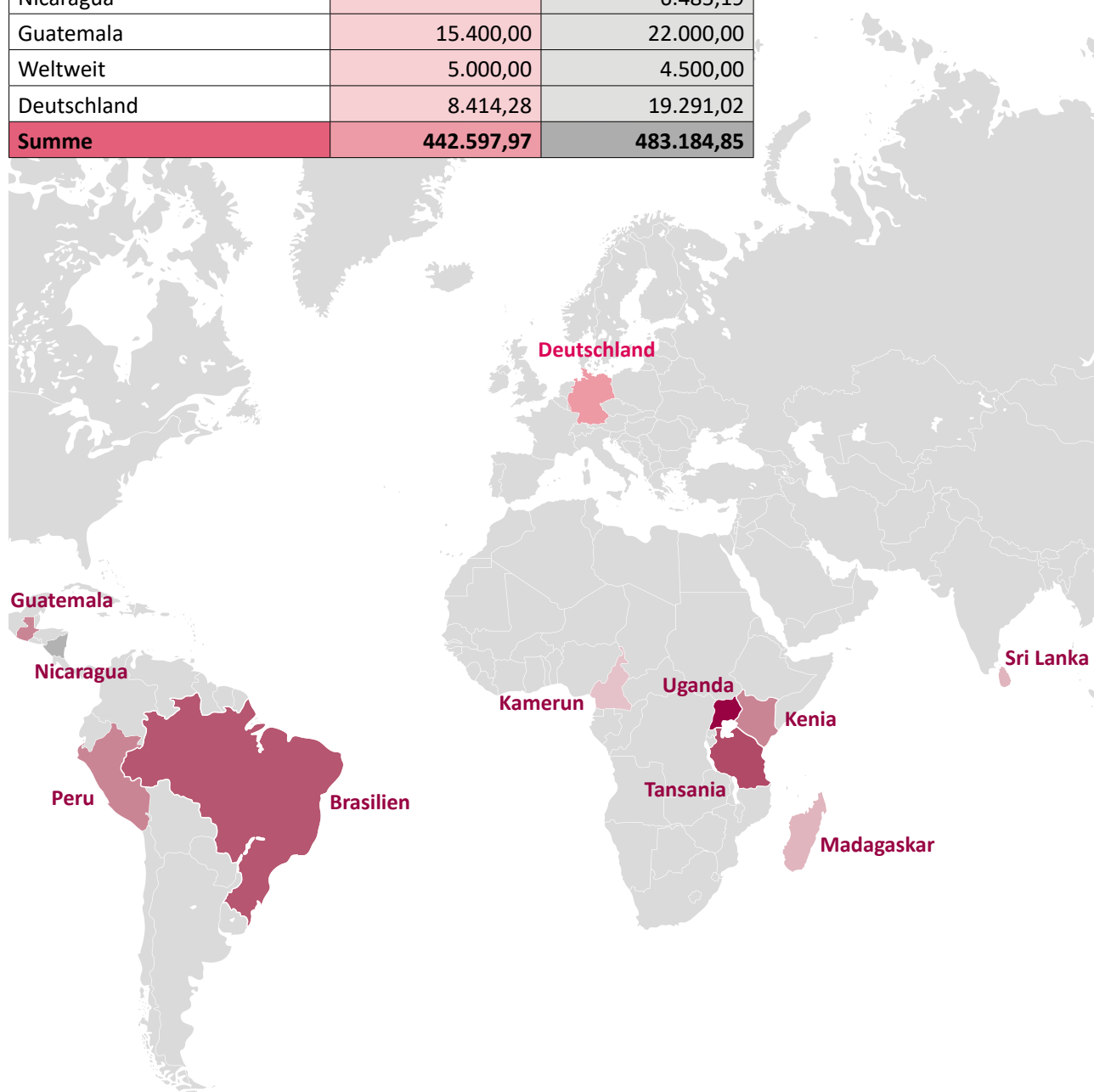
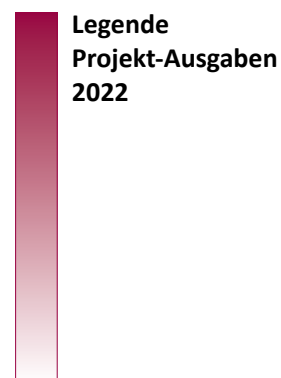
Sowohl der externe Wirtschaftsprüfer als auch die internen Kassenprüfer bescheinigen der Buchhaltung eine vorbildliche und ordnungsgemäße Arbeitsweise. Aus der beschriebenen Lage des Vereins ergibt sich die Notwendigkeit kurzfristig Ausgaben gezielt zu senken und die Einnahmen wieder zu steigern. Darüber hinaus müssen neue Finanzierungswege für den Verein erschlossen werden, wenn er weiterhin seine Ziele erreichen möchte.

Diesen Herausforderungen muss sich der Verein mit seinen Mitgliedern gemeinsam stellen. Die vielen Engagierten in den Teams des Weltnotwerks und die positiven Erfahrungen der Partnerorganisationen und ihre Entwicklung in den letzten Jahren machen Mut, diesen Weg erfolgreich zu gehen.

Juni 2023, Norbert Steiner, Geschäftsführer

Ausgaben nach Ländern 2022

Projekt-Ausgaben	2022 (€)	2021 (€)
Sri Lanka	9.285,29	10.621,20
Madagaskar	8.912,15	7.331,31
Tansania	51.897,53	45.549,19
Kenia	13.799,84	17.735,83
Uganda	291.159,27	316.385,07
Kamerun	1.500,00	4.100,00
Brasilien	21.439,32	12.954,36
Peru	15.790,29	16.231,68
Nicaragua	-	6.485,19
Guatemala	15.400,00	22.000,00
Weltweit	5.000,00	4.500,00
Deutschland	8.414,28	19.291,02
Summe	442.597,97	483.184,85



Auszug aus dem Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers:

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss des Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB), Köln, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 – geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für alle Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2022 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022.

Gemäß § 322 Abs. 3 S. 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Köln, 12. Mai 2023

AHW Treuhand GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Oliver Conrad, Wirtschaftsprüfer



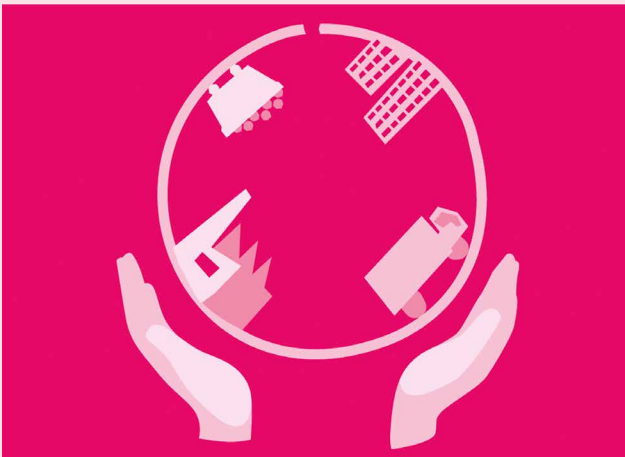
Michael Becker, Wirtschaftsprüfer

IV. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

„Gemeinsam gegen Ausbeutung.“

Wie sich Kämpfe entlang der Lieferketten in Lateinamerika und Europa verbinden“

Von der KAB erfahren wir von Möglichkeiten des Engagements für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz. Auf der anderen Seite berichten Aktivist:innen von der JOC Nicaragua von ihren Erfahrungen und davon, wie sie sich in den Fabriken organisieren. Veranstalter dieses Online-Seminars war das KIB (KompetenzZentrum für Internationale Bildung).



Grafik Lieferketten (maximilianholl.de)

Das Treffen des Teams Projekte fand im Herbst in hybrider Form statt. Die Partnerländer hatten ihre Anträge erstmals mit dem neuen Antragsformular eingereicht.



Während der Sitzung in Wernau

25 (plus 2) Jahre Partnerschaft

KAB Rottenburg-Stuttgart /CWM Uganda

Der Ursprung geht zurück auf die Stadt Masaka/ Uganda in das Jahr 1995. Nach einigen Vorbereitungen wurde dort zunächst eine KAB-Gruppe gegründet, die später die heutige CWM Uganda wurde.

Anlässlich ihres Jubiläums wurde das Nationalteam der CWM Uganda zu einer Feier mit einer ugandischen Tanz- und Trommelgruppe und ugandischem Essen nach Stuttgart eingeladen. Neben dem Besuch des Katholikentages ging es für die Delegation weiter zum Besuch des Weltnotwerks nach Köln.



v.l.n.r.: Edward Mukaaya (Vors.Mityana), Christine Nabwami (Frauen Verantw.), Janet Nukurajja (Nat.Admin.), Charles Muyanja (Sekr.), Dick Mugisa (Vors.), Magaret Muzaki (Stellv. Vors.), Sande Moses (Kassierer), Alifunsious Muyanda (Jugend Sekr.), Ulla Heinemann (Vors. International Stgt.)

63 Jahre Weltnotwerk



Gegründet wurde das Weltnotwerk 1960 im Bezirksverband Wanne-Eickel. Mit Straßenaktionen und Aufrufen wie „Drei Minuten täglich“ sammelte das junge Weltnotwerk in den 60er Jahren Spenden – wie es damals hieß – als „wesentlicher Solidaritätsbeweis der Katholischen Arbeiterschaft Deutschlands gegenüber den Notleidenden Brüdern in der Dritten Welt.“ Insgesamt betrug die Entwicklungshilfe in den ersten Jahren rund 1,3 Mio. DM.

Spendenaktionen

Osterkerzenaktion Diözese Rottenburg-Stuttgart

Licht verändert alles. Uns macht es an trüben Tagen glücklich. Und besonders im Advent entzünden wir täglich die Kerzen im Adventskranz.

Als Symbol der Auferstehung Jesu deutet die Wachsf Flamme auf das ewige Leben. Von der Taufkerze bis zur Geburtstagskerze begleiten Kerzen uns zu besonderen Anlässen und Festen durch unser Leben. So hat das Entzünden von Kerzen eine lange Tradition, auch bei der KAB. Denn die Osterkerzenaktion der KAB der Diözese Rottenburg-Stuttgart wird nun zum 31. Mal durchgeführt.



Die Osterkerzenaktion, die die KAB der Diözese Rottenburg-Stuttgart seit vielen Jahren durchführt, hat viel bewirkt! Mittlerweile sind es nicht nur die KAB-Gruppen, die den Verkauf Anfang Februar jeden Jahres organisieren, sondern es sind auch Kirchengemeinden und Einzelpersonen, die sich hier engagieren. 2022 haben wir 11.700 Kerzen verkauft. Das ergab einen Gewinn von 28.314 EUR, welcher zur Unterstützung der sehr aktiven Bewegung Catholic Workers Movement

(CWM) in Uganda, die der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Deutschland entspricht. Diese Organisation hat über 170 Basisgruppen, 48 Frauengruppen, 38 Jugendgruppen und 204 Spar- und Kreditgruppen in 12 von 19 Diözesen Ugandas.

In jeder dieser Gruppen treffen sich Menschen, um sich gegenseitig zu helfen, zu lernen und ihr Leben besser zu gestalten und um sich aus der Armut selbst zu befreien. Es ist eine große Freude zu erleben, wie engagiert, kreativ, vielfältig und von sozialem Geist getragen die Aktivitäten der verschiedenen Gruppen sind.

Ob es sich um direkte Unterstützung von Armen, Waisen oder Behinderten, den Bau und die Unterstützung von Schulen, das Durchführen von Kampagnen zum Abbau von Gewalt in den Familien oder das gemeinsame Entwickeln und Betreiben von Projekten handelt, die CWM Mitglieder sind nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ überall aktiv. Sie sind dadurch ein wesentlicher Teil der Entwicklung der ugandischen Gesellschaft. Diese Entwicklung erfolgt nicht von oben, sondern wird von den Menschen an der Basis selbst gestaltet.



Schau doch mal rein!



Richtig(en) Kaffee trinken. CWM in Tansania unterstützen. Wie fairer Kaffee unsere Projektpartner mitfinanzieren hilft



Es war zur Jahrtausendwende, als die KAB (CWM – Christian Workers Movement) in Tansania wieder gegründet wurde und Partnerschaften mit deutschen KAB-Diözesanverbänden entstanden. In Augsburg suchten wir bald schon nach Produkten des Fairen Handels, mit denen wir das ostafrikanische Land bei uns erfahrbar und erlebbar machen konnten. Dabei stießen wir auf den Würzburger Partnerkaffee e.V. (www.wuepaka.de), der fair gehandelten Kaffee aus Tansania importiert und in Deutschland vertreibt. Der Verkauf dieser Kaffees hat eine Besonderheit: Pro kg wird zum ohnehin für die Produzent:innen „fairen“ Preis ein Zuschlag erhoben, der nicht an die Kaffeeproduzent:innen, sondern an soziale Projekte in Tansania ausgereicht wird.

Mit uns, dem KAB-Diözesanverband Augsburg, waren auch das Referat Weltkirche des Bistums und die bischöfliche Kleidersammel- „aktion hoffnung“ (www.aktionhoffnung.de) interessiert, dem Partnerkaffee aus Würzburg zu mehr Umsatz zu verhelfen. Seit dieser Zeit wird über „Aktion Hoffnung“ der fair gehandelte Kaffee aus Tansania im Bereich der Diözese Augsburg vertrieben. Rund drei Tonnen gehen innerhalb eines Jahres über die Ladentheken von Weltläden, zu (kirchlichen) Großverbrauchern oder direkt an unsere KAB-Gruppen und -Mitglieder. Die haben so den Genuss eines hochwertigen und bekömmlichen Kaffees und die Partnerorganisationen in Tansania kommen in den Genuss von ausreichend Geldmitteln für ihre wichtige und erfolgreiche Projektarbeit zur Verbesserung der Lebensverhältnisse. Wer also den „richtigen“ Kaffee trinkt, hilft doppelt!

Spenden-Hinweis auf Webseite

Weltnotwerk
der KAB

Teilen und Beteiligen



Auch Sie können helfen –
Bitte spenden Sie!

Weltnotwerk e.V.

Pax Bank Köln

IBAN: DE80 3706 0193 0016 1510 25

SWIFT-BIC: GENODED1PAX

Die KAB Windberg erwähnt das Weltnotwerk auf ihrer Webseite und generierte damit Spenden. **Vielen Dank für die Aktion, die zur Nachahmung empfohlen wird.**

Fairer Genuss
aus
Tansania

PARTNERKAFFEE
aktion
hoffnung

V. ORGANISATION



Prüfbericht des DZI – Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen



Dem Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB), Köln – wurde das DZI Spenden-Siegel erneut bis 31.3.23 zuerkannt. Es ist das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen. Es belegt, dass eine Organisation mit den ihr anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht. Das Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen vergibt diese Auszeichnung nach eingehender Prüfung nur an solche Hilfsorganisationen, die durch wahrheitsgemäße Informationen und eine sparsame Haushaltsführung überzeugen.

- Die Organisation leistet satzungsgemäße Arbeit.
- Leitung und Aufsicht sind angemessen strukturiert, klar voneinander getrennt und werden wirksam wahrgenommen.
- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit informieren klar, wahr, sachlich und offen.
- Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar.
- Vertretbar entspricht einem Anteil von 20–30%. Die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes wird überprüft und die Ergebnisse werden dokumentiert und veröffentlicht.
- Die von der Organisation gezahlten Vergütungen berücksichtigen den Status der Gemeinnützigkeit, die Qualifikation, das Maß an Verantwortung und den branchenüblichen Rahmen.
- Die Mittelbeschaffung und -verwendung sowie die Vermögenslage werden nachvollziehbar dokumentiert und angemessen geprüft.
- Die Organisation berichtet offen und hinreichend umfassend über ihre Arbeit, Strukturen und Finanzen.

Hinweis zum Verfahren der Wirkungsbeobachtung:
www.weltnotwerk.org/projekte/projekt-wirkung/verfahren-der-wirkungsbeobachtung



Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE)

Ein bedeutender Partner ist die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE), mit dem der Weltnotwerk e.V. seit 1999 kooperiert. Die KZE ist organisatorisch bei MISEREOR angesiedelt und verteilt weitgehend die Finanzmittel, mit denen der Staat die kirchliche Entwicklungsarbeit der katholischen Kirche bezuschusst. Eine Reihe von Projekten des Weltnotwerks e.V. kann mit Hilfe dieser Mittel gefördert werden. Dies ist ein sehr wirksamer Weg, sowohl das inhaltliche Profil der Projektarbeit des Weltnotwerks in die katholische Entwicklungsarbeit einzubringen, als auch die Partner im globalen Süden mit zusätzlichen Finanzmitteln stärker fördern zu können.

KAB-KompetenzZentrum „Internationale Bildung“



Die HVHS Gottfried Könzgenhaus KAB /CAJ gGmbH in Haltern ist durch den KAB-Bundesverband beauftragt worden, als KompetenzZentrum für „Internationale Bildung“ zu fungieren. In diesem Rahmen kooperiert auch das Weltnotwerk für die Qualifizierung der internationalen Partnerschaften und der Projektarbeit.

Mitgliedschaften

Der Weltnotwerk e.V. ist Mitglied bei VENRO — Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland. Das zentrale Ziel von VENRO ist die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung der weltweiten Armut.

Das Weltnotwerk e.V. ist Gründungsmitglied bei SÜDWIND. SÜDWIND tritt seit der Gründung 1991 für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit ein und ist davon überzeugt, dass dort, wo Menschen unter den Auswirkungen des globalen Wirtschaftssystems leiden, ein direkter Zusammenhang zwischen dem Reichtum einiger weniger und der Armut vieler Menschen besteht.



Kontrollmechanismen als Standard

Kontrolle intern

Vier-Augen-Prinzip

Alle Zeichnungen werden unter Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips getätigt. Die „Richtlinie der Außenvertretung und Zeichnungsberechtigung im Weltnotwerk e.V.“ wird angewandt.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung entlastet den Vorstand, bestellt jährlich eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die den Jahresabschluss und die Buchführung prüft und wählt zwei Rechnungsprüfer inklusive Stellvertretern.

Rechnungsprüfung

Die von der Mitgliederversammlung gewählten Rechnungsprüfer kontrollieren die Buchhaltung, die Projektzuschüsse und die Wirtschaftlichkeit des Vereins.

Kontrolle extern

Wirtschaftsprüfung

Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer prüft und attestiert jährlich die ordnungsgemäße Rechnungslegung. Der Prüfungsbericht ist in gedruckter Form und digital beim Weltnotwerk e.V. zu beziehen.

Finanzamt

Das Finanzamt überprüft regelmäßig die Voraussetzungen unserer Gemeinnützigkeit.

Jahresabschluss

Unseren Jahresabschluss haben wir nach Vorschriften des § 14 HGB und unter Berücksichtigung der Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) aufgestellt.

DZI Spendensiegel

Seit 2003 verleiht das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) dem Weltnotwerk e.V. jährlich das Spendensiegel und bestätigt damit den transparenten und sparsamen Umgang mit Spenden sowie ihre ordnungsgemäße Verwendung.

Verhaltenskodex VENRO

Als Mitglied VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. - hält sich das Weltnotwerk an den VENRO-Kodex Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle und an den Kodex für entwicklungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit.

Weltnotwerk im „Teamspirit“

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen in Frankfurt/M.

Michael Schmitt, der Vorsitzende, berichtete von großen Herausforderungen, die das Weltnotwerk aufgrund eines längeren, krankheitsbedingten Ausfalles des Geschäftsführers, der zeitweise fehlenden Buchhalterin, fehlenden Vorstandsmitgliedern oder neuen Erfordernissen in der Partnerbewegung, die in der letzten Amtsperiode zu bewältigen waren. Letzteres wurde durch den unermüdlichen Einsatz von Hans Georg Lülldorf erreicht. In dieser Phase entstand bereits die Idee, Aufgaben durch Teams zu erarbeiten. Mit einem Aufruf fanden sich sehr viele Ehrenamtliche kurze Zeit später in sieben Teams zusammen und entwickelten einen großartigen „Teamspirit“. Ihre Leistungen zeigten sie stolz auf der Mitgliederversammlung. Doch gilt es, sich auch künftigen Herausforderungen zu stellen. Dazu wird unter anderem ein neues Team „Fundraising“ entstehen, das neue finanzielle Möglichkeiten erschließen soll, um auch weitergehende Maßnahmen in der Projektarbeit zu gewährleisten.



Nach der Entlastung des Vorstandes wurden bei den Neuwahlen die bisherigen Vorstandsmitglieder, Michael Schmitt (Vorsitzender), Hildegard Lülldorf (Stellvertretende Vorsitzende), Michael Prinz, Renate Buchgeister, Andreas Holl und Andreas Luttmer-Bensmann (Vertreter der KAB, nicht im Bild) bestätigt. Der Platz für ein weiteres Vorstandsmitglied ist noch vakant.

Das KIB

Ein neuer Ort für die internationale Bildung der KAB und des Weltnotwerks

Die KAB und mit ihr das Weltnotwerk sind internationale Bewegungen. Sie brauchen einen Ort für die Diskussion und Bildung zu Themen globaler Solidarität. Mit der Gründung des Kompetenzzentrums Internationale Bildung (KIB) gibt es einen neuen Ort im KönzgenHaus in Haltern am See.



Diskussion beim Kick-Off

Beim Kick-Off (20.–22. Mai 2022) wurden Weichen gestellt, etwa mit Blick auf das Thema globale Lieferketten. Im Laufe des Jahres veranstaltete das KIB mehrere Workshops zum europäischen Lieferkettengesetz, darunter auch ein Online-Seminar mit der MTC und JOC Nicaragua. „Die politische Dimension unserer Partnerschaften und der internationalen KAB ist eine große Stärke der KAB und des Weltnotwerks. Das KIB ist ein Ort, an dem wir die politische Dimension der Partnerschaften sichtbar machen“, berichtet Christoph Holbein-Munske, pädagogischer Mitarbeiter für internationale, europa- und entwicklungspolitische Bildung. Er war beispielsweise auch bei der Uganda-Plattform der KAB zu Besuch, um Kooperationsmöglichkeiten zu besprechen. Das KIB und das Weltnotwerk sind wichtige strategische Partner. In enger Abstimmung mit dem Weltnotwerk bildet das KIB ein Team aus, das die Partnerschafts-AKs in ihrer strategischen Ausrichtung und Wirkungsorientierung begleitet. Das 10-köpfige Team

trifft sich seit Oktober 2022 regelmäßig in Präsenz und offline und kann von Arbeitskreisen für die Begleitung angefragt werden.

Auch europapolitische Themen haben ihren Ort im KIB: Die europäische Vernetzung im Blick auf Wanderarbeit, Grundeinkommen und menschenwürdige Arbeitsbedingungen stand etwa im Mittelpunkt eines europäischen Seminars. Für die Gestaltung künftiger Formate hat sich ein Team junger KABler:innen zusammengefunden, das KIB-Team. Das KIB freut sich über Ideen, Anregungen und Kooperationsmöglichkeiten – mehr Infos gibt es bei Christoph Holbein-Munske. (E-Mail: holbein-munske@koenzgenhaus.de)

Das Kompetenzzentrum Internationale Bildung (KIB) bündelt die internationale Bildung der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) Deutschlands. Es besteht seit 2021 und ist angesiedelt im KönzgenHaus in Haltern am See. Im KönzgenHaus steht die Suche und Sehnsucht nach Gerechtigkeit im Mittelpunkt. Diese Suche ist angesichts gesellschaftlicher Entwicklungen und globaler Krisen aktueller denn je. Als Bildungshaus der KAB sind Fragen globaler Solidarität im KönzgenHaus fest verankert. Exemplarisch dafür steht die Weltversammlung der Internationalen KAB, die im KönzgenHaus stattfand.

Mehr Infos:

[KönzgenHaus](https://www.koenzgenhaus.de)_Haltern am See

www.koenzgenhaus.de

Kontakt: holbein-munske@koenzgenhaus.de



Das Team Finanzen stellt sich vor

Es geht ums Geld. Dabei mag man sich Menschen vorstellen, die über Zahlen brüten, um schlussendlich die ermittelten Werte richtig zuordnen zu können. Ein knochentrockener Job, so scheint es. Aber ist deren Arbeit beim Weltnotwerk nicht eine andere? Greifen wir einen Punkt heraus, der für eine seriöse Spendenorganisation unabdingbar ist. Das DZI-Spendensiegel. Eine der Bedingungen für den Erhalt des Spendensiegels ist der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben. Noch 20–30% sind laut Prüfer vertretbar, angemessen sind 10–20% und darunter sind sie niedrig. Daraus aber zu schließen, dass die beste Spendenorganisation diejenige ist, die die niedrigsten Verwaltungsausgaben hat, läuft am Ziel vorbei.

Entscheidend ist die pro Euro erzielte Wirkung eines Projektes.

Das Team Finanzen muss diese Aspekte immer als Grundlage kennen, wenn sie beispielsweise ihren Haushaltsplan erstellt oder wenn sie ein Projektantrag hinsichtlich ihrer Wirkung überprüft.

Und natürlich ist dem Team Finanzen bewusst, dass der Verwaltungsaufwand bei vielen kleinen Projekten höher ist als bei einem Großen. Um die Verwaltungskosten dennoch niedrig zu halten, wird u.a. das Haupt- und ehrenamtliche Engagement kombiniert. Das hat sich bereits bewährt. Die Teamarbeit ist wichtig, da das Team Finanzen immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt wird. Und schließlich ist der Erfolg nicht ohne die Zusammenarbeit mit den anderen Teams des Weltnotwerkes möglich. Dabei ist das Team Finanzen für alle eine wichtige Schaltzentrale.

Was sagen die Teammitglieder zu ihrem Engagement:



Geld zu verwalten ist die Grundlage und die Pflicht. Die Herausforderung, um die Entwicklung unserer internationalen Partnerschaften zu fördern, ist die Kür. Auch wenn nicht alles gelingt, so spürt man in unserem Team, dass gemeinsam gerungen wird, um die Pflicht und die Kür zu erfüllen.

Andreas Holl, Mitglied des Vorstandes und des Team Finanzen



Das Team Finanzen ist die Gruppe, mit der ich Ideen angehen, Probleme beraten und alles Finanzielle überdenken kann. Damit können wir fachkompetenter und besser Entscheidungen treffen und die Finanzen des Weltnotwerkes sicherer managen.

Norbert Steiner, Geschäftsführer des Weltnotwerkes und Mitglied im Team Finanzen



Im Team Finanzen kann ich all mein bisher erworbenes Wissen einbringen. Wir diskutieren und bringen nach sorgfältigem Abwägen bei den unterschiedlichsten Finanz-Themen die beste Entscheidung für das Weltnotwerk auf den Weg. Unsere Argumente dienen dem Vorstand als Entscheidungshilfe bei wichtigen Beschlüssen.

Jutta Simon, Buchhaltung und Spenderservice, Mitglied im Team Finanzen

Impressum

Der Jahresbericht 2022 des Weltnotwerk e.V. kann im Internet heruntergeladen werden unter:
www.weltnotwerk.org/ueber-uns/jahresberichte

Herausgeber:

Weltnotwerk e.V. der KAB
 Bernhard-Letterhaus-Str. 26, 50670 Köln
 Tel.: 01525/9818046
 E-Mail: info@weltnotwerk.de
www.weltnotwerk.org

Vertreten durch den Vorstand:

Michael Schmitt (bis Januar 2023), Hildegard Lülisdorf,
 Michael Prinz, Andreas Luttmer-Bensmann, Renate
 Buchgeister, Andreas Holl

Vertretungsberechtigter:

Norbert Steiner (Geschäftsführer)

Geschäftsstelle:

Brigitte Sopp, Assistenz der Geschäftsführung
 Jutta Simon, Buchhaltung und Spenderservice

Redaktion des Jahresberichtes:

Das Team Öffentlichkeitsarbeit
 verantwortlich: Andreas Holl, Karl Busl, Norbert Steiner

Fotos:

Titel: CWM Tansania, Edson Yeyeye
 S. 5: Ernst Bodenmüller
 S. 8: Franziska Weisschar
 S. 10/11: CAJ (IYCW)
 S. 12/13: Iray Aina
 S. 15: CWM Tansania
 S. 16/17/18: Susanne Nock
 S. 19/20/21: Andreas Holl
 S. 22/23: Andras Holl, CWM Tansania, Ernst Bodenmüller,
 JOC Peru, CWM Tansania, Iray Aina
 S. 24: Andreas Holl
 S. 25/26: Ernst Bodenmüller
 S. 27: MTC Brasilien
 S. 34: Andreas Holl, Grafik: Maximilian Holl, weltnotwerk
 S. 35: KAB Rottenburg-Stuttgart
 S. 36: Aktion Hoffnung
 S. 38/39/40: Andreas Holl
 S. 42: Grafik: pixabay.com

Gestaltung:

Die Druckberatung, Werbeagentur Krefeld

Druck: frames GmbH, Essen, gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier, klimaneutrale Produktion

Spendenkonto:

IBAN DE80 3706 0193 0016 1510 25
 BIC: GENODED1 PAX (PAX Bank Köln)

Vereinsregister:

Registergericht: Amtsgericht Köln
 Registernummer: 5402
 Inhaltlich verantwortlich gemäß § 10, Abs.3 MDStV:
 Hildegard Lülisdorf (Vorsitzende), Andreas Holl (stellv.
 Vorsitzender)

Kontaktaufnahme zum Datenschutz:

Gerne können Sie auch in Datenschutzfragen Kontakt zu uns aufnehmen. Dann schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an info@weltnotwerk.de. Wir stehen Ihnen für vertrauliche Fragen und allgemeine rechtliche Sachverhalte zur Verfügung.

Ihr Beschwerdemanagement in Datenschutz-Angelegenheiten:

Sie haben gemäß Artikel 77 DS-GVO das Recht auf Beschwerde bei der zuständigen

Datenschutz-Aufsichtsbehörde:
 LDI NRW Kavalleriestr. 2-4, 40213 Düsseldorf
 Tel. +49 211/38424 0
www.lidi.nrw.de

oder wenden Sie sich an unsere Datenschutzbeauftragte:

Lina Woelk, DAWOCON GmbH
 Dellbrücker Hauptstr.27, 51069 Köln
 Tel. +49 221/6800 3767
datenschutzbeauftragter@dawocon.de

Ihr Anliegen wird vertraulich behandelt. Unsere Datenschutzbeauftragte ist nicht dafür zuständig, dass ihre konkreten Anliegen erfüllt werden (Auskunft etc.); vielmehr steht sie Ihnen für vertrauliche Fragen und allgemeine rechtliche Sachverhalte zur Verfügung.

Der gedruckte Jahresbericht kann gerne in der Geschäftsstelle bestellt werden. Am einfachsten per E-Mail: info@weltnotwerk.de

Unsere Satzung:

Basis unserer Arbeit ist unsere Satzung, einsehbar unter dem Link auf unserer Homepage:
www.weltnotwerk.org/ueber-uns/satzung



Wir sagen Danke



Von Herzen ein großes Dankeschön an alle Spender, die uns mit kleinen und größeren Spenden unterstützt haben, damit wir auch 2022 unsere Projektpartner in die Lage versetzen konnten, Gutes zu tun.

Mit Ihrem Geld, liebe Spender, können die kleinen und größeren Projekte in den unterschiedlichsten Ländern Wirkung entfalten und vor Ort für Veränderung und Bewegung sorgen.

Ihre Zuwendung ist im übertragenen Sinne das Wasser, das benötigt wird, damit unsere Partnerorganisationen und deren Projekte wachsen und gedeihen können.

Danke dafür!



Wir danken den vielen, vielen privaten Spendern, die uns und unseren Projektpartnern eine große Unterstützung sind!

Wir danken den privat initiierten Spendergruppen und den vielen Vereinen, die uns durch tolle und einfallsreiche Aktionen und unterschiedlichste Sammlungen finanzielle Hilfe geben!

Und wir danken den vielen KAB-Gruppen mit ihren zahlreichen Mitgliedern, die uns regelmäßig oder auch nur hin und wieder unterstützen. Jeder Euro ist wertvoll!

Wir könnten unsere Arbeit nicht leisten, wenn Sie, liebe Spender:innen, nicht wären.

Dafür gilt Ihnen unser größter Dank!

Spendenkonto

Pax Bank Köln

IBAN: DE80 3706 0193 0016 1510 25

SWIFT-BIC: GENODED1PAX



Das DZI Spenden-Siegel ist ein Markenzeichen für seriöse Spendenorganisationen.



Weltnotwerk e.V. Solidaritätsaktion der KAB



Wir suchen kreative und ein-
fallsreiche Leute für das neue
Team Fundraising. Meldet euch gerne
telefonisch oder per E-Mail.

Das Team Fundraising sammelt ehrlich und
glaubwürdig Zuschüsse und Spenden, um weiterhin
die tollen Projekte unterstützen zu können.

Weltnotwerk e.V.

Bernhard-Letterhaus-Str. 26
50670 Köln

Telefon: 01525/98 180 46

E-Mail: info@weltnotwerk.de

www.weltnotwerk.org



www.facebook.com/weltnotwerk/

Spendenkonto

Pax Bank Köln

IBAN: DE80 3706 0193 0016 1510 25

SWIFT-BIC: GENODED1PAX



Das DZI Spenden-Siegel ist
ein Markenzeichen für seriöse
Spendenorganisationen.